



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 6, Juni 2006

61. Jahrgang



- Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2006
- Daten für wissenschaftliche Analysen zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen
- Institutionelle Beratungen 2004
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	150
Gesamtwirtschaft	
Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2006. Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung für das erste Quartal 2006. Von <i>Dr. Frank Padberg</i>	151
Allgemeines	
Daten für wissenschaftliche Analysen zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen. Von <i>Dr. Rainer Lenz</i> (Statistisches Bundesamt, IB-FDZ), <i>Dr. Hans-Peter Hafner</i> (Hessisches Statistisches Landesamt), <i>Daniel Schmidt</i> (Statistisches Bundesamt, VIB)	158
Sozialleistungen	
Institutionelle Beratungen 2004. Von <i>Petra Gerisch</i>	164
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	168
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	169
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	170
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	171
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	172
Tourismus, Verkehr	173
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern.	174
Verdienste	175
Buchbesprechungen	Seite 176 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:

© **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2006**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber:

Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:

Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro (jew. inkl. Versandkosten)

Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)

Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	= Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

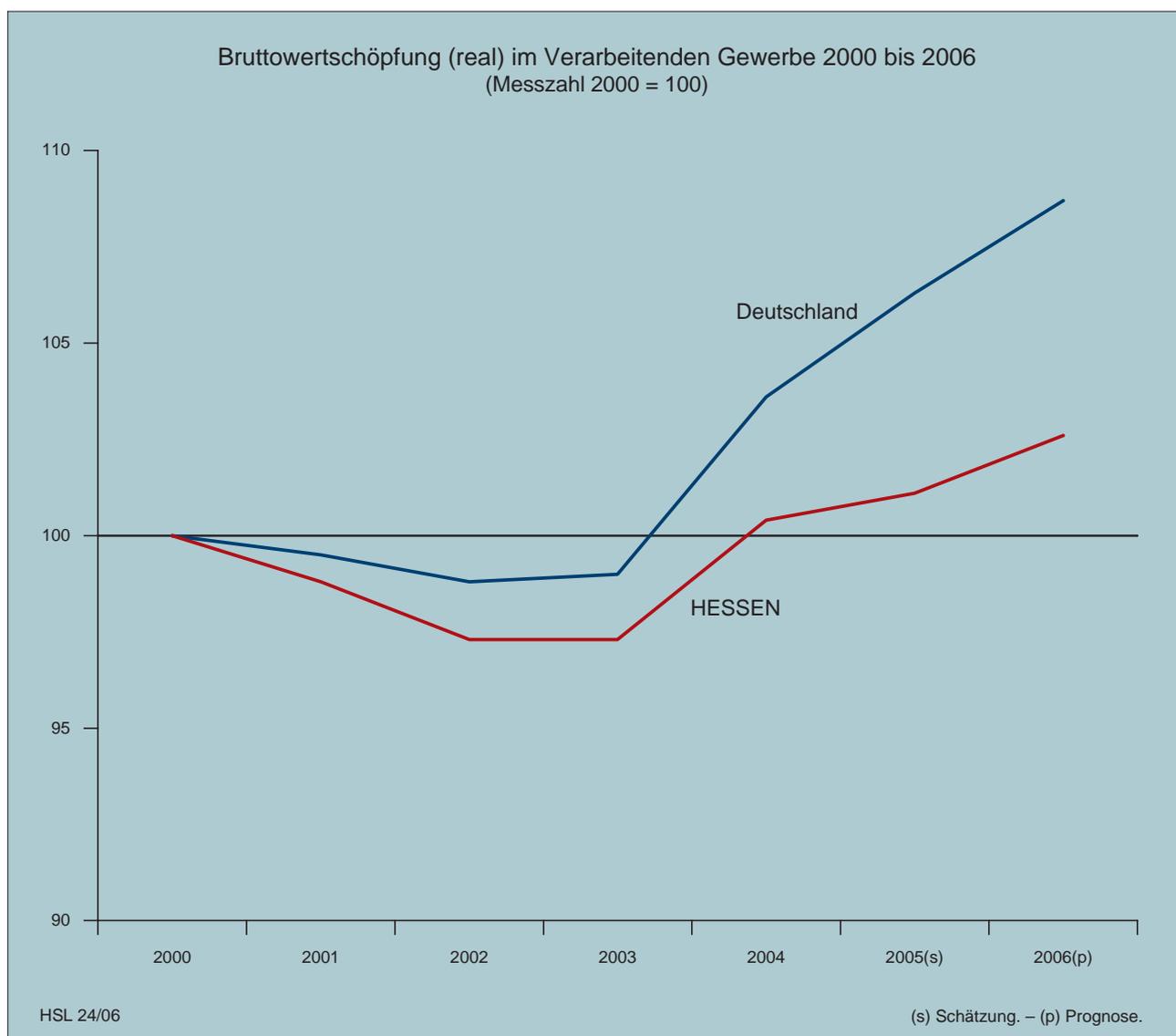
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

06 · 06

61. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



22 046 abgeschlossene institutionelle Beratungen im Jahr 2005 – knapp 1 % weniger als 2004

Im Jahr 2005 wurden in Hessen 22 046 Erziehungsberatungen abgeschlossen, dies waren knapp 1 % weniger als 2004. Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2004 gibt es einige Verschiebungen: In Bezug auf die Anlässe der Beratung hat sich der Anlass einer „Straftat des jungen Menschen“ verdoppelt. Allerdings bewegt sich die Fallzahl mit unter 500 weiterhin auf niedrigem Niveau und machten 2005 nur gut 2 % aller Anlässe aus. Bei der Betrachtung der Ergebnisse nach der **Art des Aufenthaltes** zeigt sich, dass der Anteil der jungen Menschen, die bei den Eltern wohnen, von 49,4 auf 48,8 % zurückgegangen ist; bei denen, welche bei einem Elternteil mit Stiefeltern oder Partner leben, sank er von 13,3 auf 12,9 %. Ein Drittel bzw. knapp 7300 der jungen Menschen lebten bei einem allein erziehendem Elternteil; der Anteil stieg damit gegenüber 2004 um knapp 1 Prozentpunkt. Des Weiteren zeigt sich, dass im Jahr 2005 verstärkt ältere Kinder bzw. Jugendliche beraten wurden. So nahm die Beratung von jungen Menschen der unter 9-Jährigen gegenüber 2004 ab, die der Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich zu. Die höchste Zunahme war bei der Beratung der 18- bis unter 21-Jährigen mit einer Steigerung von rund einem Drittel zu verzeichnen. Dennoch bleiben aber die 6- bis unter 15-Jährigen mit einem Anteil von knapp drei Fünfteln Hauptzielgruppe der abgeschlossenen Beratungen. Der Anteil der betroffenen Mädchen und jungen Frauen bleibt weiterhin mit einem Anteil von gut 42 % hinter dem der Jungen und jungen Männer zurück.

Verbraucherpreise auch im Juni 1,8 % höher als vor Jahresfrist

Die Jahreststeuerung für die hessischen Verbraucher verharret knapp unter der 2%-Marke. Die Verbraucherpreise waren Mitte Juni – wie schon im April und Mai – um 1,8 % höher als ein Jahr zuvor. Immer noch starke, aber im Vergleich zu den Vormonaten deutlich abgeflachte Preissteigerungen gab es für Heizöl und Kraftstoffe. Heizöl war Mitte Juni um gut 10 % und Kraftstoffe waren um knapp 11 % teurer als ein Jahr zuvor. Ohne diese beiden Mineralölprodukte wäre der Verbraucherpreisindex im Juni nur um 1,3 % (nach 1,0 % im Mai) höher gewesen als vor Jahresfrist. Aber auch Gas war um knapp 19 %, Blumen waren um 5,9 %, Beherbergungsdienstleistungen um 5,7 % und Nahrungsmittel um 1,7 % teu-

rer als ein Jahr zuvor. Andererseits sanken die Preise für Fernseh- und Videogeräte binnen Jahresfrist um rund 14 %, für Personalcomputer (einschl. Software und Zubehör) um 6,4 % sowie für Kleidung und Schuhe um 2,0 %. Von Mitte Mai bis Mitte Juni stiegen die Verbraucherpreise – wie im Vormonat – um 0,2 %. Auch dabei spielten Kleidung und Schuhe eine besondere Rolle: Von Mitte Mai bis Mitte Juni sanken ihre Preise um 1,6 %, während Pauschalreisen binnen Monatsfrist um 2,6 % und Beherbergungsdienstleistungen um 2,8 % teurer wurden.

Betriebswirtschaftslehre weiterhin beliebtestes Studienfach

Von den 163 200 Studierenden an den hessischen Hochschulen waren im Wintersemester 2005/2006 rund 40 % in den 10 am häufigsten belegten Studienfächern eingeschrieben. Das Fach Betriebswirtschaftslehre stand – wie in den letzten Jahren – mit 12 400 Studierenden ganz oben auf der Beliebtheitskala. Auf dem 2. Platz folgte Informatik mit fast 10 000 vor der Rechtswissenschaft mit knapp 7400 Studierenden. Hinsichtlich der Fächerpräferenzen sind Unterschiede zwischen den weiblichen und männlichen Studierenden festzustellen. Von den 76 800 Studentinnen bevorzugten 5450 das Fach Germanistik, gefolgt von der Betriebswirtschaftslehre mit 5200 und der Humanmedizin mit 4150 Einschreibungen. Demgegenüber präferierten von den 86 400 männlichen Kommilitonen 8450 das Fach Informatik vor der Betriebswirtschaftslehre (7250) und dem Maschinenbau (5100). Eine detaillierte Übersicht über die 10 am häufigsten belegten Studienfächer steht im Internetangebot des Hessischen Statistischen Landesamtes (www.statistik-hessen.de) zur Verfügung.

Hessische Bevölkerungszahl 2005 gesunken

Im Jahr 2005 nahm die Bevölkerung Hessens um 5400 Personen oder 0,1 % ab. Zum Stichtag 31.12.2005 lebten knapp 6 092 400 Menschen in Hessen. Die Bevölkerungszahl hatte im Jahr 2004 noch um 8200 zugenommen. Allerdings war auch schon 2003 ein Bevölkerungsrückgang um 2200 Personen zu verzeichnen gewesen. Die Wanderungsbilanz über die Landesgrenze war 2005 mit gut 155 900 Zu- und knapp 156 200 Fortzügen mit gut 200 im Minus, gegenüber einem Wanderungsgewinn von über 12 000 Personen im Vorjahr (2003: 4600). Die Bilanz von Geburten und Sterbefällen rutschte durch eine erneute Abnahme der Geburten weiter ins Minus: Die Zahl der Geborenen nahm um knapp 1000 auf rund 53 400 ab und lag somit um knapp 5200 niedriger als die Zahl der Gestorbenen. Letztere lag unverändert bei gut 58 500.

Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2006

Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung für das erste Quartal 2006

Die deutschen Unternehmen beurteilen ihre Geschäftsaussichten so gut wie schon lange nicht mehr. Im Mai 2006 bewegte sich der ifo-Geschäftsklimaindex mit 105,6 Punkten, dem zweithöchsten Wert in diesem Jahr, weiterhin nahe der Rekordmarke nach der Wiedervereinigung von 107,3 Punkten. Auch die hessischen Unternehmen befinden sich auf einem Stimmungshoch. Der IHK-Geschäftsklimaindex stieg im ersten Quartal 2006 um 12,3 Zähler auf 113,5 Punkte. Das Hessische Statistische Landesamt (HSL) nimmt vor diesem Hintergrund die Ergebnisse der laufenden Konjunkturbeobachtung für Hessen für das erste Quartal des Jahres 2006¹⁾ sowie die Beurteilung der Wirtschaftslage durch die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (Frühjahrgutachten)²⁾ zum Anlass, die aktuelle konjunkturelle Entwicklung in Hessen zu analysieren und seine „Konjunkturprognose Hessen 2006“ für das laufende Jahr zu überprüfen³⁾. Diese Überprüfung findet regelmäßig ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung der „Konjunkturprognose Hessen“ statt. Zugleich gibt der Beitrag einen ersten Ausblick auf die weitere Entwicklung des Jahres 2006. Allerdings können detaillierte Informationen über die weitere Entwicklung erst nach einer differenzierten, tiefgliedrigen Analyse der konjunkturellen Entwicklung auf Ebene aller Wirtschaftszweige (Viersteller) und nach Vorliegen der realen Bruttowertschöpfung für Hessen für die ersten zwei Quartale gemacht werden. Hierzu stehen aktuell noch zu wenig zeitnahe Indikatoren zur Verfügung. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden gegen Ende des Jahres als gesonderte Publikation „Konjunkturprognose Hessen 2007“ vorgelegt.

Vorbemerkung

Mit der „Konjunkturprognose Hessen 2006“ hat das HSL in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2005 für Hessen eine Analyse und Prognose der **gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung** in tiefer wirtschaftlicher Gliederung herausgegeben. Zielsetzung der Arbeit war die Berechnung und **Schätzung** des Wirtschaftswachstums für das Jahr **2005** und eine **Prognose** der konjunkturellen Entwicklung für das Jahr **2006**. Ausgangsbasis für die Einschätzung der gesamtkonjunkturellen Entwicklung in **Deutschland** bildete das Herbstgutachten 2005. Hierin gingen die deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Institute für das Jahr 2005 in Deutschland von einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von 0,8 % gegenüber dem Vorjahr und für das Jahr 2006 von einem wieder steigenden Wachstum von 1,2 % aus. Auf dieser Basis wurde vom HSL für **Hessen** für das Jahr 2005 ein Wirtschaftswachstum von 0,7 % gegenüber

dem Vorjahr geschätzt und ein – gegenüber dem Bund – leicht höheres Wachstum von 1,4 % für das Jahr 2006 prognostiziert. Die Ergebnisse der ersten Fortschreibung haben die Wachstumsrate für das Jahr 2005 exakt bestätigt. Der vorausgesagte Wachstumsabstand gegenüber dem Bund (Deutschland = 0,9 %) erhöhte sich jedoch leicht von - 0,1 auf - 0,2 Prozentpunkte. Mit einer gewissen Unschärfe behaftet ist dagegen die Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung für 2006. Bedingt durch die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen auf der Ebene der Bundesländer noch keine abschließenden Quartalswerte vor. Auf Basis der zur Verfügung stehenden Indikatoren wird aber deutlich, dass die Wachstumsimpulse in Hessen Anfang 2006 von den Bereichen „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ sowie „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ ausgingen. Gestiegen ist die Wirtschaftsleistung auch im Bereich der „Übrigen Dienstleistungen“, zu denen das Grundstücks- und Wohnungswesen und die Dienstleistungen für Unternehmen zählen. Ferner gelang es dem Baugewerbe, die konjunkturelle Talfahrt der letzten Jahre zu stoppen.

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die weltwirtschaftliche Entwicklung verlief im zweiten Halbjahr 2005 weiterhin deutlich aufwärts gerichtet. Die Breite des Aufschwungs zeigte sich daran, dass die Produktion selbst in Regionen wie Afrika oder Westasien, die früher häufig von einem günstigen weltwirtschaftlichen Umfeld wenig profitierten, aufwärts gerichtet verlief. Die drastische Verteuerung von Energie und Roh-

1) Eine abschließende Berechnung für das BIP in Hessen im 1. Quartal 2006 liegt erst zu einem späteren Zeitpunkt vor.

2) Vgl. Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V.: Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2006.

3) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2006“ wurde in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2005 erstellt und kann zum Preis von 10 Euro einschl. Versandkosten vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de. Dort steht die Veröffentlichung – zum Preis von 8 Euro – auch als Online-Angebot zur Verfügung.

Bruttoinlandsprodukt (real) 2005 bis 2007
nach Wirtschaftsräumen
(Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %)

Wirtschaftsraum	2005	2006 (s)	2007 (p)
USA	3,5	3,4	3,0
Eurozone	1,4	2,1	1,8
davon			
Deutschland	0,9	1,8	1,2
Frankreich	1,4	2,0	1,9
Italien	0,1	1,0	1,0
Spanien	3,4	3,4	3,2
Niederlande	0,9	2,9	2,4
Belgien	1,4	2,0	2,1
Österreich	1,9	2,4	2,2
Finnland	2,2	3,5	3,0
Griechenland	3,7	3,4	3,2
Portugal	0,3	1,0	1,8
Irland	4,7	5,0	4,5
Luxemburg	4,2	4,0	3,8
Neue EU-Mitgliedsstaaten	4,5	5,1	4,8
Japan	2,7	3,3	2,5
Industrieländer insgesamt	2,6	2,9	2,5
Ostasien ¹⁾	4,6	5,0	4,5
Russland	6,4	6,2	5,8
Lateinamerika ²⁾	4,0	4,0	3,8
(s) Schätzung, (p) Prognose			
1) Gewichteter Durchschnitt aus: Südkorea, Taiwan, Indonesien, Thailand, Malaysia, Hongkong, Singapur, Philippinen. — 2) Gewichteter Durchschnitt aus: Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Venezuela, Chile. Quelle: 2005: Statistisches Bundesamt, 2006 und 2007: Wirtschaftsforschungsinstitute.			

stoffen wirkte sich dagegen bisher nur wenig dämpfend aus.

Erstaunlich robust verläuft die Entwicklung in den **USA**. Die zwischenzeitliche Abschwächung im Herbst 2005 basierte offensichtlich auf Sondereffekten, die die gesamtwirtschaftliche Expansion nicht nachhaltig beeinflusst. Insbesondere verbesserte sich 2006 die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter, wobei sich der Preisauftrieb etwas beruhigte. Insgesamt dürfte das reale BIP im Jahr 2006 um 3,4 % zulegen. Dagegen bleibt die Entwicklung in der **Eurozone** trotz konjunktureller Erholung weiter hinter der Weltkonjunktur zurück. Allerdings haben sich seit 2005 die Anlageinvestitionen beschleunigt ausgeweitet und die Binnennachfrage konnte etwas belebt werden. Die Exporte nahmen wegen der anhaltend günstigen Weltkonjunktur sowie auf Grund der Abwertung des Euro zu, wenngleich die Importe nochmals stärker anzogen. Alles in allem dürfte das reale BIP im Euroraum im Jahr 2006 um 2,1 % steigen. Sehr dynamisch verläuft die Entwicklung auch in **Russland**. Hier hat das reale BIP im Jahr 2005 mit einer Rate von 6,4 % erneut kräftig zugenommen. Im Hinblick auf die günstigen Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung ist dort für das Jahr 2006 von einer Zunahme des realen BIP von 6,2 % auszugehen. Weiter auf Wachstumskurs

gerichtet bleibt die Konjunktur auch in **Ostasien**. Allen voran weitete sich die Produktion insbesondere in China deutlich aus. Insgesamt dürfte die Wirtschaft dieser Ländergruppe im Jahr 2006 mit 5,0 % erneut kraftvoll wachsen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in **Lateinamerika** legte im Jahr 2005 um rund 4 % zu. Stimuliert von der weltweit günstigen Konjunktur wird das BIP auch im Jahr 2006 voraussichtlich nochmals um weitere 4,0 % zulegen. Schließlich dürfte auch die Wirtschaft in **Japan** weiter expandieren. Die Impulse gehen dabei sowohl von der Inlandsnachfrage als auch von einem kräftigen Anstieg der Exporte aus. Insgesamt dürfte das reale BIP im Jahr 2006 um 3,3 % steigen.

Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands befindet sich im Frühjahr 2006 in einer Phase der konjunkturellen Erholung. Allerdings überwiegen nach wie vor die Impulse aus dem Export. Eine leichte Verbesserung der binnenwirtschaftlichen Aktivitäten geht von den wieder etwas steigenden Ausrüstungs- und Bauinvestitionen aus. Obwohl die deutlich gestiegenen Energiepreise den Haushalten in erheblichem Maße Kaufkraft entzogen haben, nahm der Optimismus der Verbraucher nochmals zu. Das Konsumklima stieg laut GfK-Befragung für den Juni 2006 auf 6,8 Punkte, von 5,8 im Mai. Das ist der höchste Stand seit Ende 2001. Als Gründe für den gestiegenen Optimismus nannte die GfK das nach wie vor große Vertrauen in die Regierung sowie die Signalwirkung der – aus Sicht der Arbeitnehmer positiven – Tarifabschlüsse in der Metall- und Elektroindustrie.

Auch bei den Unternehmen hat sich die Stimmung verbessert. Dies spiegelt sich in dem für Deutschland maßgeblichen **ifo-Konjunkturklimaindex** wider. Dieser bewegt sich mit dem Mai-Wert von 105,6 Punkten, dem zweithöchsten Wert in diesem Jahr, weiterhin nahe der Rekordmarke von 1991 nach der Wiedervereinigung. Im April hatte der Index einen vorläufigen Jahreshöchststand von 105,9 Punkten erreicht.

Weiterhin auf Wachstumskurs sind die **Exporte**. Die Ausfuhren nahmen im Jahr 2005 real um 6,3 % zu. Insbesondere im Euroraum gelang es der deutschen Wirtschaft, weitere Marktanteile zu gewinnen. Ein wesentlicher Grund dafür war die deutliche Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf Grund der vergleichsweise moderaten Kostenentwicklung in Deutschland. Der zuletzt aber wieder stärkere Euro dürfte die Gewinnaussichten der Exportwirtschaft zukünftig belasten. Alles in allem wird der Export von Waren und Dienstleistungen 2006 mit einer Zunahme um 8,2 %

deutlich aufwärts gerichtet bleiben. Im Jahresdurchschnitt 2007 dürften die Ausfuhren um weitere 6,6 % zunehmen.

Stark angestiegen sind allerdings auch die **Importe** von Waren und Dienstleistungen. Angetrieben wurde diese Entwicklung nicht zuletzt durch den Exportboom, da sich die ausgeführten Güter inzwischen zu ca. 40 % aus Importen zusammensetzen. Weitere Impulse gehen von der zunehmenden Investitionstätigkeit aus, die allerdings noch weit unter dem Niveau vergangener Aufschwungsphasen zurückbleibt. Im Durchschnitt des Jahres 2006 ist deshalb von einer realen Zunahme von 7,4 % auszugehen. Im Jahr 2007 dürften die Importe um 6,2 % zulegen.

Der spürbare **Preisanstieg** im Jahr 2005 erreichte erstmals seit 2001 wieder die Marke von 2 %. Eine Ursache hierfür ist das deutliche Anziehen der Energiepreise. Ohne diese lag die Inflationsrate bei nur 1,2 %. Durch die Anhebung der Mehrwertsteuer um 3 Prozentpunkte, die Steigerung der Beiträge zur Sozialversicherung um voraussichtlich 1,3 Prozentpunkte und die Anhebung der Versicherungssteuer dürfte das Niveau der Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2007 aber um voraussichtlich 2,5 % höher liegen.

Die Lage auf dem **Arbeitsmarkt** verbesserte sich – trotz gesamtwirtschaftlicher Expansion – nur wenig. So reichte der Produktionszuwachs nicht aus, um die Nachfrage nach Arbeitskräften zu steigern. Allerdings dürfte sich der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2006 verlangsamen.

Verbessert hat sich zudem die Investitionsneigung. Nachdem die **Bauinvestitionen** 2005 nochmals kräftig um 3,4 % gesunken waren, stiegen sie erstmals wieder an. Eine Ursache hierfür ist jedoch, dass die im Vorjahr wegen der Abschaffung der Eigenheimzulage gestellten Bauanträge erst jetzt größtenteils abgearbeitet werden. Darüber hinaus dürfte durch die für 2007 geplante Mehrwertsteuererhöhung ein zusätzlicher Anreiz für private Haushalte geschaffen worden sein, sodass die Bauinvestitionen im Jahr 2006 insgesamt um 1,2 % zunehmen dürften. Aber auch die **Ausrüstungsinvestitionen**, die seit 2004 expandierten, dürften in den Jahren 2006 (+ 5,5 %) und 2007 (+ 5,3 %) weiter steigen. Da die außenwirtschaftlichen Impulse allmählich durch binnenwirtschaftliche Effekte flankiert werden, dürfte sich die

Wirtschaft in **Deutschland** im Jahr **2006** mit einem Wachstum von **1,8 %** voraussichtlich weiter beleben. Für das Jahr **2007** erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute allerdings ein wieder schwächeres Wachstum von **1,2 %**.

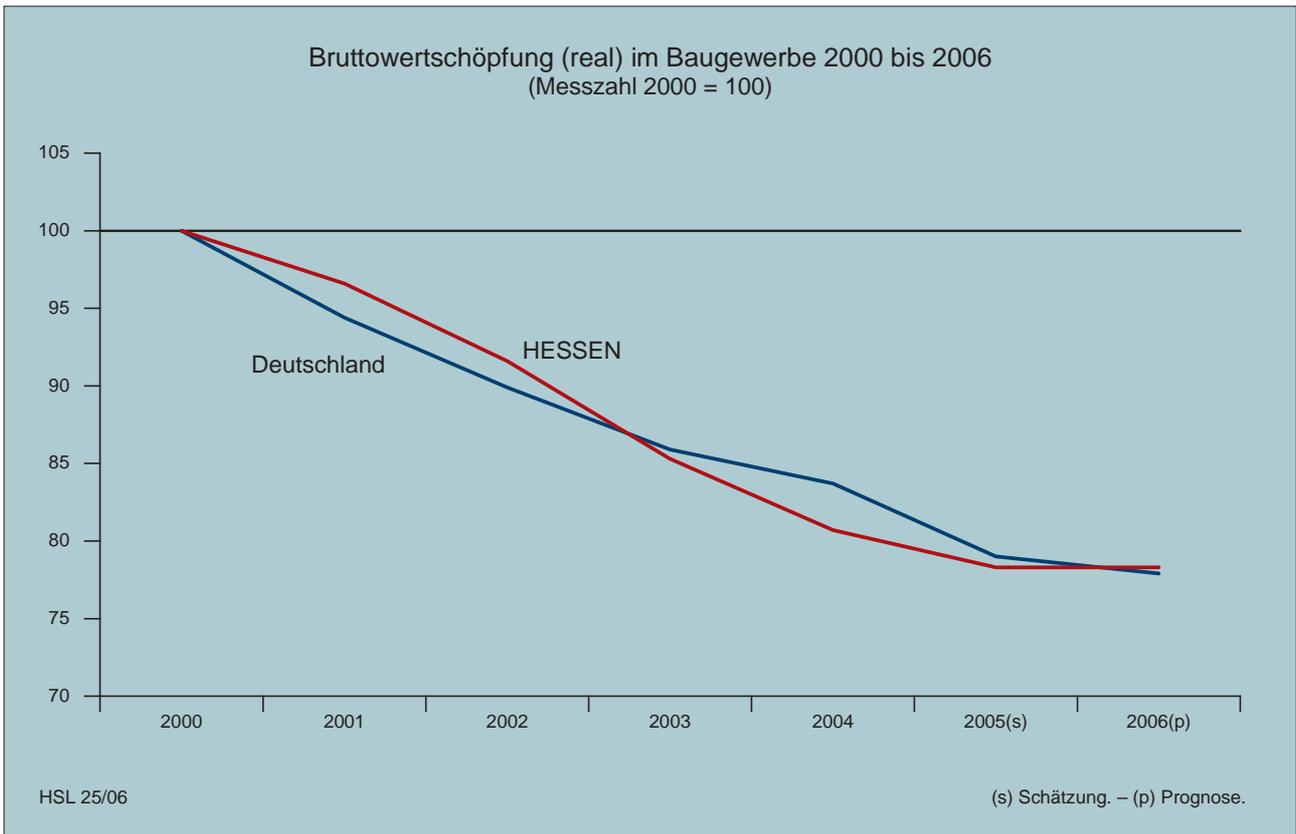
Sektorale Entwicklung in Hessen

Die Beurteilung der Frühjahrskonjunktur in Hessen ist, bedingt durch die Revision der VGR, erheblich eingeschränkt⁴⁾. Es ist aber auch hier eine deutliche Stimmungsbesserung erkennbar. Laut IHK-Umfrage stieg der **IHK-Geschäftsklimaindex** deutlich um 12,3 Zähler auf 113,5 Punkte. Nur noch 16,7 % der Unternehmen bewerteten demnach im 1. Quartal 2006 ihre aktuelle Lage als „schlecht“, 29,5 % hingegen als „gut“. Auch das Bild der Erwartungen hat sich deutlich verbessert. So erwarteten 29,5 % eine deutlich günstigere Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2006. Nur 15,4 % rechneten dagegen mit einer ungünstigeren Entwicklung ihrer Geschäftslage. Ob die Zuwachsraten allerdings so hoch ausfallen werden, wie die Stimmungsbarometer dies anzeigen, bleibt fraglich. Nach wie vor haben keineswegs alle Wirtschaftsbereiche zu den gewohnten Wachstumsraten der Jahre vor 2001 zurückgefunden. Wenngleich sich einige Konjunkturindikatoren in den letzten Wochen spürbar verbesserten, deutet vieles darauf hin, dass die derzeitige Stimmung weitaus positiver ist, als es die statistischen Indikatoren anzeigen.

Im hessischen **Verarbeitenden Gewerbe** hat sich das konjunkturelle Umfeld im ersten Quartal 2006 nochmals verbessert und das Geschäftsklima weiter aufgehellt. Kalender- und saisonbereinigt lagen die Auftragseingänge in diesem Zeitraum um 5,4 % höher als ein Jahr zuvor. Auch bei den kalender- und saisonbereinigten Umsätzen wurde das Ergebnis des Vorjahresquartals mit 6,8 % deutlich übertroffen, wobei besonders im März ein deutlicher Zuwachs von 10 % gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen war. Nach wie vor wird die Industriekonjunktur aber im Wesentlichen durch die Exporte getragen. So erhöhten sich die Auslandsumsätze im ersten Quartal um 12,1 %, wobei die Inlandsumsätze im gleichen Zeitraum nur um 2,5 % zulegen konnten. Mit Blick auf die insgesamt weiter steigende Nachfrage nach hessischen Industrieprodukten dürfte auf Basis der Ergebnisse der ersten Fortschreibung der jahresdurchschnittliche Anstieg der realen Bruttowertschöpfung 2006 auf etwa eineinhalb Prozent klettern (siehe auch Schaubild auf Seite 149). Damit wird das Wachstum voraussichtlich stärker ausfallen als in der Prognose erwartet (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 0,9 %).

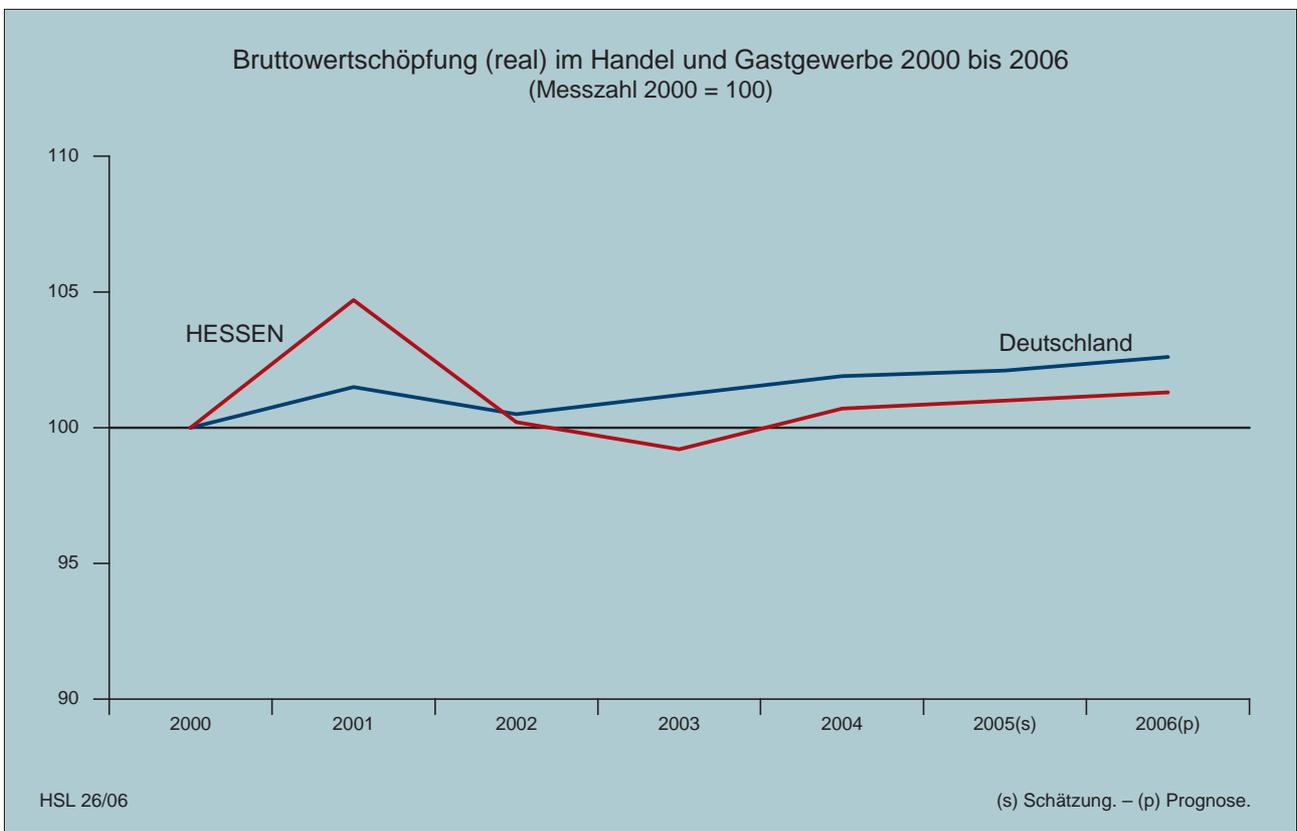
Vor dem Hintergrund der nur schwachen konjunkturellen Entwicklung im hessischen **Baugewerbe** war in der

4) Die Revision 2005 der deutschen VGR hat zu umfangreichen Änderungen, wie z. B. der Einführung der Vorjahrespreisbasis und Verkettung, Anwendung neuer Deflationierungsmethoden, Neuregelung der Bankdienstleistungen usw. geführt. Die Anpassung der unterjährigen Berechnung des hessischen BIP auf die revisionsbedingten Änderungen wird voraussichtlich zum Herbst 2006 abgeschlossen sein.



hessischen Gemeinschaftsprognose für das Jahr 2006 von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung von 0,8 % ausgegangen worden. Im Hinblick auf die rückläufigen

Baugenehmigungen im Ein- und Zweifamilienhausbau sowie die nur geringen Spielräume bei der Einkommensverbesserung wird deutlich, dass sich die Rahmen-

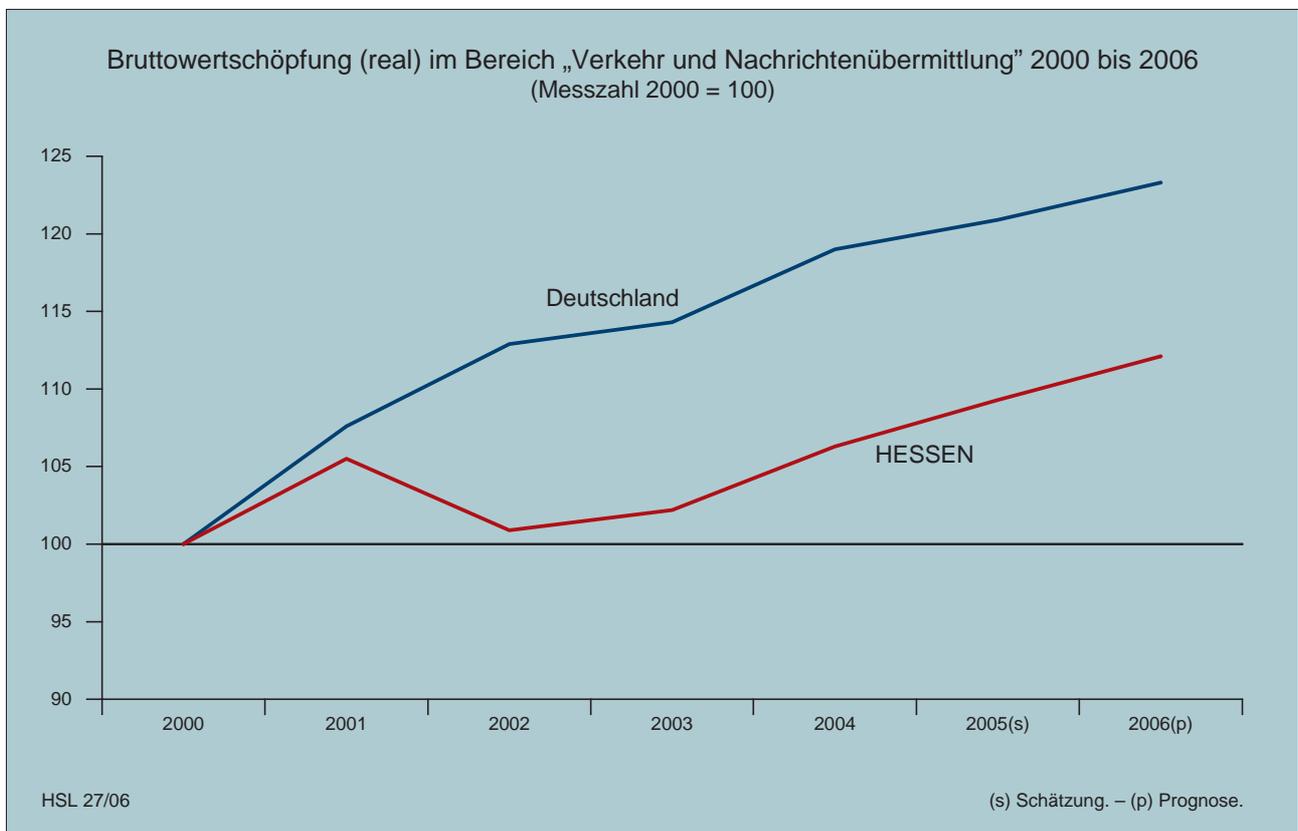


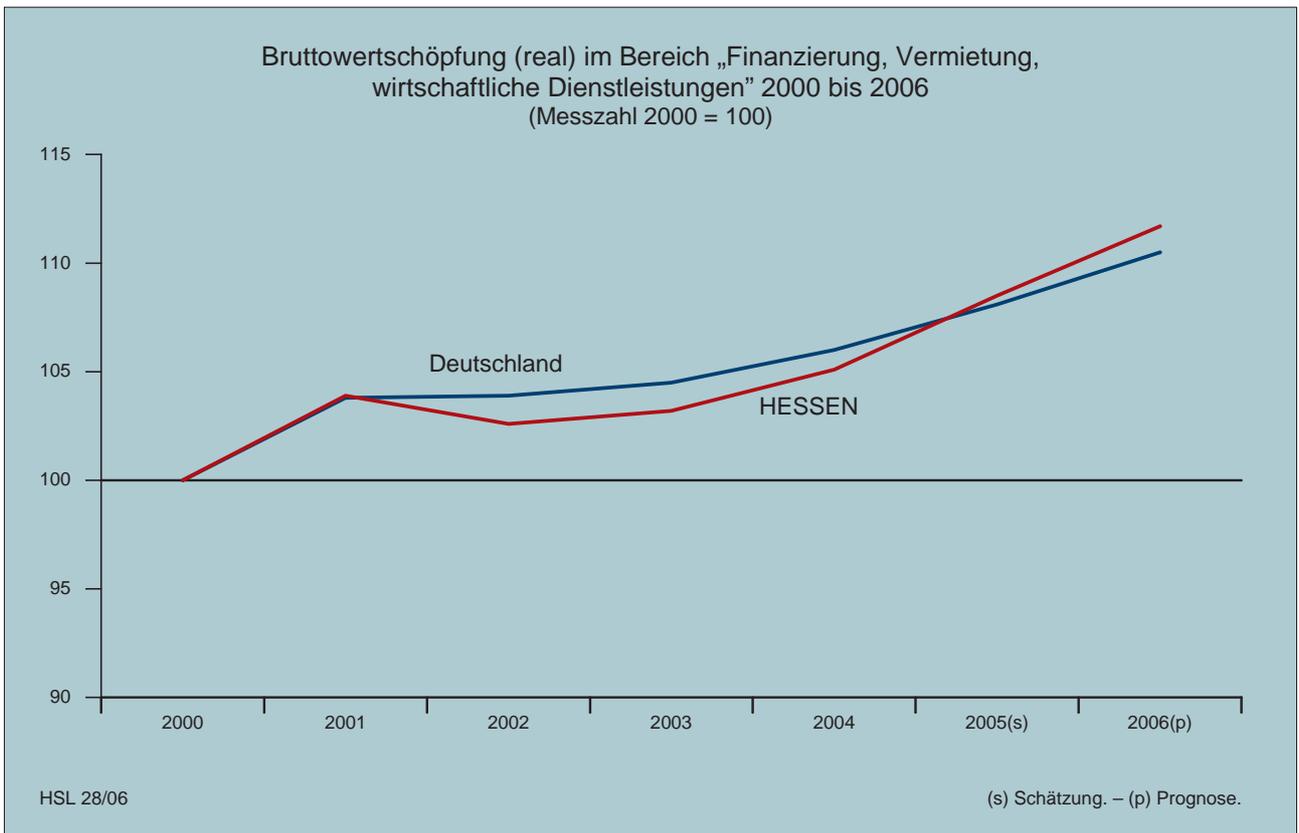
bedingungen für Bauinvestitionen nach wie vor in engen Grenzen halten. Zudem ist der Öffentliche Bau in seinem Ausgabeverhalten durch die Haushaltskonsolidierung der Gebietskörperschaften immer noch eher defensiv, sodass auch aus diesem Bereich keine wesentlichen Impulse zu erwarten sind. Allein der Wirtschaftsbau profitiert wieder von der höheren Produktionsausweitung und den Modernisierungsinvestitionen. Für eine Besserung der Lage spricht aber, dass die hessischen Bauunternehmen für die kommenden Monate laut IHK-Befragung insgesamt mehrheitlich optimistisch ausgerichtet sind. Zudem stiegen die Aufträge und Umsätze des hessischen Bauhauptgewerbes (Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten) im ersten Quartal 2006 gegenüber dem Vorjahresquartal weiter an. Kalender- und saisonbereinigt erreichten die Auftragseingänge im ersten Quartal ein Plus von 20 %. Dabei verzeichneten alle Bausparten Zuwächse. Auch die Umsätze stiegen im ersten Quartal 2006 kalender- und saisonbereinigt um 3,1 %, wobei sich der gewichtige Wohnungsbau mit einem Zuwachs um 2,3 % etwas schwächer entwickelte. Insgesamt dürfte die starke Abwärtsentwicklung der letzten Jahre in Hessen damit abklingen und im Jahresdurchschnitt 2006 in eine Stagnation münden.

Die Entwicklung im hessischen **Handel und Gastgewerbe** ist nach wie vor durch die Konsumschwäche beeinträchtigt. In seiner weiteren Entwicklung gehemmt

zeigt sich vor allem der Einzelhandel. Abgesehen von zu erwartenden Vorzieheffekten im Kontext der Mehrwertsteuererhöhung zeigten sich das Geschäftsklima und die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate nur bedingt optimistisch. Der Einzelhandelsumsatz konnte im ersten Quartal 2006 gegenüber dem Vorjahresquartal kalender- und saisonbereinigt kaum zulegen (+ 0,8 %). Wenngleich sich die Lage innerhalb des Großhandels etwas verbesserte, deuten erste interne Berechnungen für das Jahr 2006 auf eine nochmals schwächere Entwicklung hin, als erwartet. Mit einem unerwarteten Minus ist zudem das hessische Gastgewerbe in das Jahr 2006 gestartet. Kalender- und saisonbereinigt fielen die Umsätze im ersten Quartal 2006 um 2,2 %. In der Hoffnung, dass die hessische Gastronomie von der Fußballweltmeisterschaft profitieren kann – Hessen ist sowohl Austragungsort und durch den Flughafen Frankfurt wichtiges Verkehrsdrehkreuz für internationale Gäste – könnte diese Negativentwicklung kurzfristig umgekehrt werden. Alles in allem ist davon auszugehen, dass die reale Bruttowertschöpfung im hessischen Handel und Gastgewerbe im Jahresdurchschnitt nur in Höhe des schwachen Vorjahresniveaus (+ 0,3 %) wachsen wird.

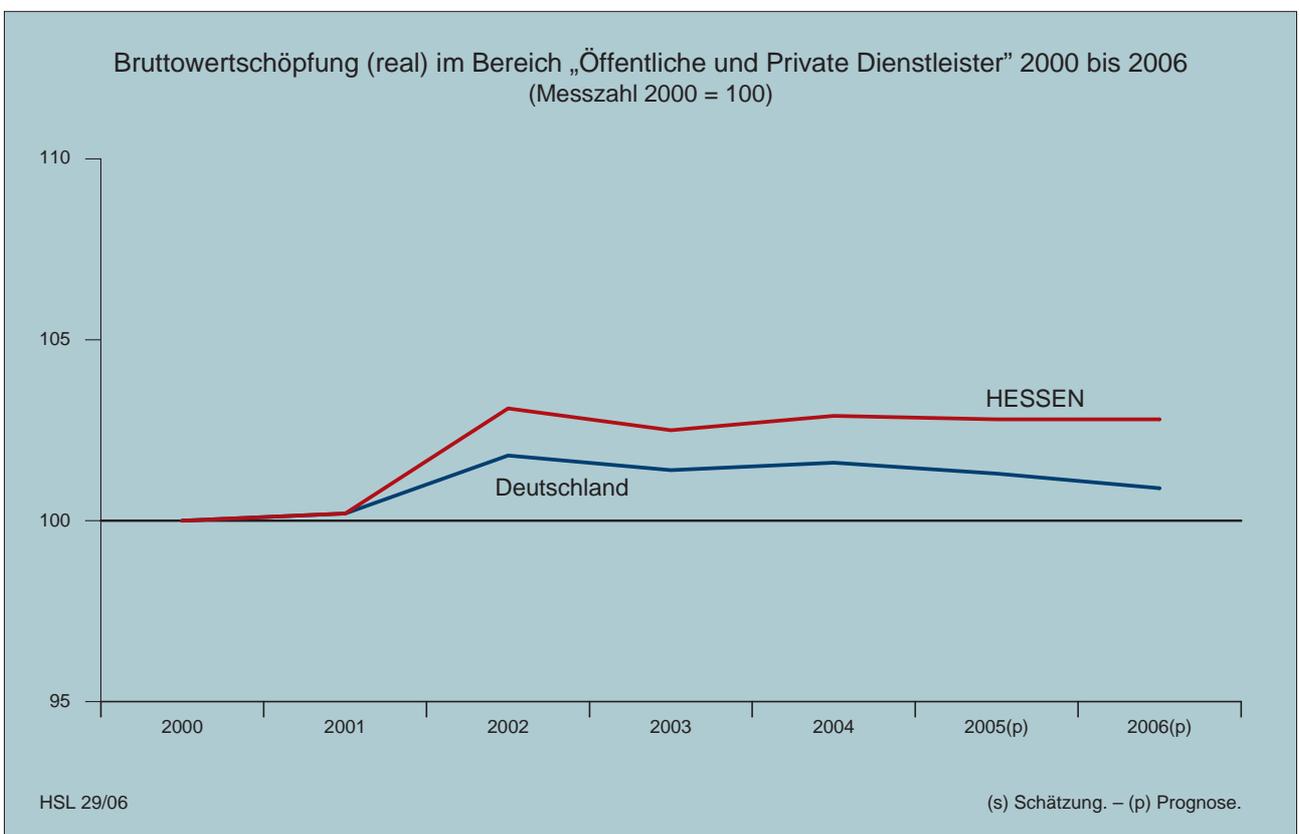
Der Bereich **„Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“** zeigte sich im ersten Quartal 2006 erwartungsgemäß stark. Im Verkehrsgewerbe konnte sich der Geschäfts-





Klimaindex weiter stabilisieren, wobei die Unternehmen eine überwiegend zufrieden stellende Geschäftslage melden. Auch der gesamte Wirtschaftsbereich wird

– vor allem getragen durch das Wachstum im Luftverkehr, das relativ stabile Umfeld im Landverkehr sowie durch die weiter steigende Nachfrage nach Telekom-



munikationsdienstleistungen – im Jahresverlauf zulegen. Das jahresdurchschnittliche Wachstum 2006 dürfte somit auf das Ergebnis der Konjunkturprognose (+ 2,6 %) hinauslaufen.

Erfreulicher als im Vorjahr entwickelt sich in Hessen der Bereich „**Finanzierung, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen**“. So deuten die Indikatoren für das erste Quartal 2006 darauf hin, dass die in 2005 eingeleitete Wachstumsentwicklung weiter anhält, und die prognostizierte Wachstumsrate von 3 % im Jahr 2006 erreicht wird. Insbesondere bei den Banken greifen offensichtlich die Konsolidierungsanstrengungen, sodass der hessische Finanzplatz zu seiner alten Stärke zurückfindet. Auch die unternehmensnahen Dienstleister haben ihre Aufwärtsentwicklung in den ersten Monaten 2006 fortsetzen können. Im Gefolge der gestiegenen Investitionsbereitschaft bei den Industrieunternehmen weitet sich jetzt auch die Nachfrage nach industriellen Dienstleistungen aus.

Der Wirtschaftsbereich „**Öffentliche und Private Dienstleister**“ stagnierte im Jahr 2005. Auf Grund der Konsolidierungsanstrengungen der öffentlichen Haushalte gehen kaum noch Impulse von diesem Bereich aus. Die zur Begrenzung der Neuverschuldung mit dem Sparpaket avisierte dauerhafte Entlastung des hessischen Landeshaushalts von mehr als 500 Mill. Euro pro Jahr sowie die Einschnitte im Gesundheitssystem und die sich weiter verschlechternde Finanzbasis von Kirchen, Vereinen und Verbänden u. a. unterstreichen dies. Stimulierende Effekte dürften dagegen von den geschätzten Steuer-mehreinnahmen in Höhe von 317 Mill. Euro ausgehen. Sollten die daraus resultierenden Finanzspielräume in Mehrinvestitionen münden, könnte die konjunkturelle Entwicklung des Wirtschaftsbereichs möglicherweise leicht besser verlaufen, als in der Prognose angenom-

men. Für das Jahr 2006 dürfte die reale Bruttowertschöpfung nach aktueller Einschätzung stagnieren (Prognoseannahme: - 0,2 %).

Ausblick

Der statistische Befund verdeutlicht, dass sich der im Jahr 2005 eingeleitete Erholungsprozess in der hessischen Wirtschaft fortgesetzt hat. Weitaus besser als die „harten statistischen Indikatoren“ hat sich die Stimmung der hessischen Unternehmen entwickelt. Ob sich dieser Trend weiter verstärken wird und – wie in früheren Phasen – in einem nachhaltigen, sich selbst tragenden Aufschwung mündet, erscheint jedoch fraglich. Vielmehr dürften die Zuwachsraten nicht so hoch ausfallen, wie der Geschäftsklimaindex dies erwarten lässt. Insbesondere die Schwäche der konsumnahen Dienstleistungsbereiche (z. B. Handel, Gastgewerbe) wird sich voraussichtlich nach Einführung der Mehrwertsteuer verstärken. Die Gefahr einer nachlassenden Weltkonjunktur, anhaltend hohe Rohöl- und Rohstoffpreise, eine Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar, steigende Zinsen sowie die geplante Einführung der Mehrwertsteuer zum Jahresbeginn 2007 trüben die Aussichten spürbar ein. Für die weiteren Monate des Jahres 2006 ist deshalb in Hessen zunächst von einer anhaltend positiven Entwicklung auf dem ungefähren Niveau des ersten Quartals auszugehen. Zum Jahreswechsel dürfte sich die konjunkturelle Lage dann verschlechtern. Sollte die deutsche Wirtschaft allerdings kräftiger expandieren, als sich dies aus dem ersten Quartal 2006 ablesen lässt und im Herbst 2005 unterstellt wurde – so die Annahme der Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Frühjahrsgutachten – dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt in **Hessen** im Jahr **2006** um bis zu einen halben Prozentpunkt über den im letzten Jahr prognostizierten Wert (**Prognoseannahme: + 1,4 %**) hinauswachsen.

Daten für wissenschaftliche Analysen zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen

Seit Ende letzten Jahres können Wissenschaftler Daten der amtlichen Statistik zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen für eigene Analysen nutzen. In einem gemeinsamen Projekt haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder Einzeldaten der Zweiten Europäischen Erhebung zur beruflichen Weiterbildung (CVTS2, „Second Continuing Vocational Training Survey“) aus dem Jahr 2000 mit Berichtsjahr 1999 so anonymisiert, dass sie einerseits den strengen Anforderungen des gesetzlichen Datenschutzes genügen und andererseits ausreichend Potenzial für wissenschaftliche Analysen bieten.

Mit dem als „Scientific-Use-File“ bezeichneten Datensatz, der Angaben von etwa 3200 deutschen Unternehmen enthält, wurde dem jüngst geäußerten Wunsch der Wissenschaft nach Daten zur beruflichen Weiterbildung zeitnah Folge geleistet. Die Erstellung von Scientific-Use-Files, z. B. zu den Daten des Mikrozensus, der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und zur Zeitbudgeterhebung, wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen seiner Förderung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik in Deutschland unterstützt. Eine erste Anwendung findet der Scientific-Use-File zur CVTS2 in dem kürzlich vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten ausgerufenen und bereits angelaufenen Expertisen-Wettbewerb zum Thema „Bildung im Erwerbsleben“¹⁾.

Vorbemerkung

Im Jahr 1987 wurde mit § 16 Abs. 6 des Bundesstatistikgesetzes²⁾ der Wissenschaft ein privilegierter Zugang zu Mikrodaten der amtlichen Statistik eingeräumt. Hiernach ist die Übermittlung von Einzeldaten an die Wissenschaft erlaubt, sofern diese nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft reidentifiziert werden können (faktische Anonymität). „Unverhältnismäßig“ bedeutet hier, dass der Aufwand einer Reidentifikation deren Nutzen übersteigt. Dies impliziert, dass eine Deanonymisierung von Einzelangaben in einem faktisch anonymen Datensatz nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden muss, es für einen potenziellen Datenangreifer aber unattraktiv wäre, eine Deanonymisierung zu versuchen. In diesem Aufsatz wird eine faktisch anonymisierte Datei für die Wissenschaft (ein so genannter Scientific-Use-File), generiert aus den Daten der Zweiten Europäischen Erhebung zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen (CVTS2) aus dem Jahr 2000 mit Berichtsjahr 1999, vorgestellt. Dieses Produkt ist in einem Kooperationsprojekt zwischen dem Hessischen Statistischen Landesamt und dem Statistischen Bundesamt entstanden.

*) Dr. Rainer Lenz (Statistisches Bundesamt, IB-FDZ), Dr. Hans-Peter Hafner (Hessisches Statistisches Landesamt, FDZ), Daniel Schmidt (Statistisches Bundesamt, VIB)

1) Weitere Informationen hierzu finden sich im Internet unter <http://www.ratswd.de/wettbewerb.htm>.

2) Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I S. 3322).

3) Weitere Informationen zu dem Basismaterial sowie eine vollständige Merkmalsliste finden sich in Egner, U.: Berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS2), Projektbericht 2002.

Basismaterial

In der Erhebung liegen Angaben von 3184 deutschen Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten aus den Wirtschaftszweigen C–K und O zur Teilnahme von Beschäftigten an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung im Jahr 1999 vor.

Die Daten enthalten Informationen zum Angebot von verschiedenen Formen beruflicher Weiterbildung, zu Teilnehmern an Lehrveranstaltungen, Teilnahmestunden in Lehrveranstaltungen und Kosten für Lehrveranstaltungen sowie qualitative Angaben zur Weiterbildungskonzeption und zum Stellenwert der Weiterbildung im Unternehmen. Bei der Anonymisierung ist es unter anderem gelungen, eine wissenschaftliche Behandlung relevanter Fragestellungen nach Wirtschaftsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen zu ermöglichen³⁾.

In 67 % der befragten Unternehmen nahmen Beschäftigte im Jahr 1999 an Lehrveranstaltungen zur Weiterbildung teil. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie in der Datenverarbeitung bot jedes der befragten Unternehmen solche Veranstaltungen an, hingegen waren es im Textil- und Bekleidungsgewerbe nur 42 %, im Bergbau 46 % und im Verkehr 50 %.

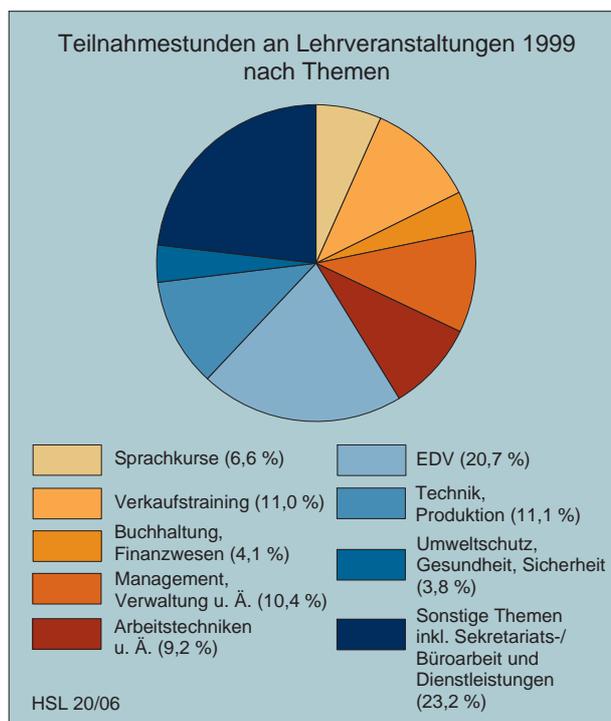
36 % der Beschäftigten der befragten Unternehmen nahmen an Lehrveranstaltungen teil (bezogen auf die Unternehmen, die solche Veranstaltungen anbieten). Die Teilnahmequote der Männer lag mit 38 % deutlich über derjenigen der Frauen (knapp 33 %). Aber auch hier gab es sehr starke Differenzen zwischen den Branchen. Im Bereich Kultur, Sport, Unterhaltung lag die Teil-

Unternehmen mit Lehrveranstaltungen 1999 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Anteil in %
Textil- und Bekleidungs-gewerbe; Ledergewerbe	42
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	46
Verkehr	50
Baugewerbe	52
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	53
Nachrichtenübermittlung	55
Gastgewerbe	55
Grundstücks- und Wohnungswesen; Vermietung beweglicher Sachen; FuE	58
Holzgewerbe; Herst. von Möbel, Schmuck u. sonst. Erz.; Recycling	59
Maschinenbau	59
Metallerzeugung, -bearbeitung; Herst. v. Metallerzeugnissen	63
Handelsvermittlung, Großhandel	67
Herst. v. Gummi-, Kunststoffwaren; Glasgewerbe, Keramik	71
Zeitarbeit; Detekteien, Schutzdienste; Reinigung; sonst. Dienstleistungen für Unternehmen	72
Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	73
Verlags- und Druckgewerbe; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	73
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten; Elektrotechnik, Optik	75
Fahrzeugbau	76
Papiergewerbe	81
Kokerei, Mineralölverarbeitung; Chemische Industrie	85
Architektur-, Ingenieurbüros; techn., physik., chem. Untersuchung; Werbung	86
Entsorgung; Interessenvertretungen, Vereinigungen; Sonstige Dienstleistungen	88
Kultur, Sport, Unterhaltung	88
Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung; Markt-, Meinungsforschung; Beteiligungsgesellschaften	92
Kraftfahrzeughandel, -instandhaltung, -reparatur; Tankstellen	95
Energie- und Wasserversorgung	95
Mit Kredit- u. Versicherungsgewerbe verb. Tätigkeiten	98
Kreditgewerbe	100
Versicherungsgewerbe	100
Datenverarbeitung, Datenbanken	100

1) Auswahl von 30 Wirtschaftsbereichen, die aus der NACE Rev. 1 für CVTS2 berücksichtigt werden konnten.

nahmequote insgesamt nur bei gut 13 % (da hier aber nur wenige Unternehmen geantwortet haben, ist dieser Wert nicht unbedingt repräsentativ), in der Nachrichtenübermittlung bei gut 78 %. In der Metallindustrie waren die Teilnahmequoten von Frauen und Männern fast umgekehrt wie bei allen Unternehmen (Frauen: gut 37 %, Männer: gut 34 %), und auch in einigen anderen Branchen, z. B. im Baugewerbe und im Bereich Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung und Markt- und Meinungsforschung, lag die Teilnahmequote der Frauen über derjenigen der Männer, während bei Zeitarbeit, Detekteien, Schutzdiensten, Reinigung und sonstigen Dienstleistungen für Unternehmen der Anteil der Männer, die an Lehrveranstaltungen teilnahmen, mehr als doppelt so hoch war wie derjenige der Frauen (29 % zu 13 %).



Beim Anteil der Teilnahmestunden an Lehrveranstaltungen nach Themen lag die EDV mit fast 21 % klar vorne, gefolgt von Technik und Produktion mit 11 %, Verkaufstraining mit 11 % und Management, Verwaltung u. Ä. mit 10 %.

Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit hatten insgesamt nur einen geringen Anteil von 3,8 %; im Wirtschaftsbereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ nahmen diese Themen jedoch rund 18 % der Weiterbildungszeit ein. Wenig überraschend ist, dass der Anteil an EDV-Weiterbildung im Bereich „Datenverarbeitung“ mit 66 % am höchsten lag; auch dass 42 % der Zeit für Weiterbildungskurse im Versicherungsgewerbe auf Verkaufstraining entfallen, ist nicht unbedingt unerwartet.

Nach den klassischen Lehrveranstaltungen waren Informationsveranstaltungen (in 61 % der Unternehmen) und Unterweisung durch Vorgesetzte oder Lernen durch normale Arbeitsmittel (fast 54 %) weit verbreitete Methoden der beruflichen Weiterbildung. Hingegen spielten sowohl selbstgesteuertes Lernen (14 %), Lern- und Qualitätszirkel (gut 11 %) als auch Austauschprogramme und Jobrotation (4,2 %) nur eine geringe Rolle.

Analyse des Gefährdungspotenzials

Ogleich durch die Tatsache, dass es sich bei CVTS2 um eine Stichprobenerhebung handelt, bereits eine Schutzwirkung erreicht wird, sind bei der Erstellung eines Scientific-Use-Files weitere Schutzmaßnahmen erforderlich. Dies ist darüber hinaus wichtig, um das Ver-

Teilnahmequoten der Beschäftigten an Lehrveranstaltungen 1999 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ und Geschlecht

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte insgesamt	Männlich	Weiblich
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	38,9	39,5	30,4
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	37,0	37,5	36,3
Textil- und Bekleidungsgewerbe; Ledergewerbe	19,8	24,6	15,5
Holzgewerbe; Herst. Möbel, Schmuck u. sonst. Erz.; Recycling	22,3	23,7	19,0
Papiergewerbe	30,7	31,3	29,5
Verlags- und Druckgewerbe; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	26,9	28,4	25,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung; Chemische Industrie	49,0	50,6	45,6
Herst. v. Gummi-, Kunststoffwaren; Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	35,3	36,3	32,1
Metallerzeugung, -bearbeitung; Herst. v. Metallerzeugnissen	35,1	34,6	37,5
Maschinenbau	33,3	34,4	28,2
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten; Elektrotechnik, Optik	32,3	33,4	29,5
Fahrzeugbau	39,9	39,9	39,5
Energie- und Wasserversorgung	54,3	55,3	50,5
Baugewerbe	28,3	28,1	30,1
Kraftfahrzeughandel, -instandhaltung, -reparatur; Tankstelle	41,6	41,7	41,3
Handelsvermittlung, Großhandel	27,1	29,2	24,2
Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	26,5	27,7	26,0
Gastgewerbe	19,5	25,1	16,5
Verkehr	24,8	24,5	25,5
Nachrichtenübermittlung	78,7	85,8	65,0
Kreditgewerbe	61,9	69,4	55,9
Versicherungsgewerbe	26,1	28,0	24,0
Mit Kredit- u. Versicherungsgewerbe verb. Tätigkeiten	55,4	69,4	50,1
Grundstücks-, Wohnungswesen; Vermietung beweglicher Sachen; FuE	46,9	58,2	28,8
Datenverarbeitung, Datenbanken	67,6	72,4	56,5
Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung; Markt-, Meinungsforschung; Beteiligungsgesellschaften	35,8	33,4	40,2
Architektur-, Ingenieurbüros; techn., physik., chem. Untersuchung, Werbung	66,8	71,1	54,4
Zeitarbeit; Detekteien, Schutzdienste; Reinigung; sonst. Dienstleistungen für Unternehmen	20,4	28,9	12,8
Kultur, Sport, Unterhaltung	13,5	10,8	17,1
Entsorgung; Interessenvertretungen, Vereinigungen; Sonstige Dienstleistungen	46,3	44,6	48,5
I n s g e s a m t	36,2	38,2	32,7
1) Auswahl von 30 Wirtschaftsbereichen, die aus der NACE Rev. 1 für CVTS2 berücksichtigt werden konnten.			

trauen der (teilnehmenden) Unternehmen in die amtliche Statistik zu erhalten und sie zu einer Teilnahme an zukünftigen Erhebungen motivieren zu können.

Zusatzwissen über Weiterbildungsmaßnahmen von Unternehmen liegt einem potenziellen Datenangreifer nicht in systematischer Form vor, sodass für die diesbezüglichen Merkmale höchstens Einzelangriffe, d. h. Individualrecherchen über einzelne Unternehmen, denkbar wären. Dazu müsste der Angreifer aber über ein Unternehmen schon sehr viel wissen und würde dann kaum mehr zusätzliche Informationen gewinnen. Das einzig wirklich kritische Überschneidungsmerkmal zu kommerziellen Datenbanken ist die Anzahl der Beschäftigten. Da es aber bei diesem Merkmal erhebliche Differenzen zwischen verschiedenen Quellen gibt, und in den unteren und mittleren Beschäftigtengrößenklassen sehr viele Unternehmen enthalten sind, deren Beschäftigtenzahlen relativ eng beieinander liegen, sind in erster Linie die ganz großen Unternehmen gefährdet.

Anonymisierungsmaßnahmen

Bei den nachfolgend beschriebenen Maßnahmen wurde ein besonderes Gewicht auf die Vergrößerung kategorialer Merkmale gelegt, die ein potenzieller Datenangreifer als Überschneidungsmerkmale mit den vertraulichen Daten der CVTS2 verwenden könnte.

a) Regionale Gliederung

Es wird keine Regionalinformation weitergegeben. Regionale Angaben sind besonders geeignet für Reidentifikationen. Die Erhaltung solcher Merkmale in einem Scientific-Use-File stellt daher für die Anonymisierung ein schwieriges Unterfangen dar. Hinzu kommt, dass auf Grund der geringen Fallzahl in den neuen Bundesländern (585 Unternehmen) für die meisten Fragestellungen keine belastbaren Ergebnisse getrennt nach alten und neuen Bundesländern zu erzielen wären, sodass der Wegfall des Regionalmerkmals keine wesentliche Einschränkung des Analysepotenzials bedeutet.



b) Wirtschaftszweigklassifikation

Ausgangspunkt sind die 30 Wirtschaftsbereiche der Klassifikation NACE 30, nach denen die Stichprobenauswahl für die Erhebung erfolgte.

Auf Basis der Hochrechnungsfaktoren für die Grundgesamtheit haben sich einige Wirtschaftsbereiche als besonders gefährdet herausgestellt. Diese mussten daher mit anderen Wirtschaftsbereichen wie folgt zusammengelegt werden:

1. Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten und Versicherungsgewerbe,
2. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Kokerei, Mineralölverarbeitung und Chemische Industrie,
3. Nachrichtenübermittlung und Verkehr,
4. Kraftfahrzeughandel, -instandhaltung und -reparatur sowie Einzelhandel und der Reparatur von Gebrauchsgütern,
5. Holzgewerbe, Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten und sonstigen Erzeugnissen und Papiergewerbe.

Für die zusammengelegten Wirtschaftsbereiche wurden die Hochrechnungsfaktoren neu berechnet. Sie ergeben sich als Quotient aus der Anzahl der Unternehmen des zusammengefassten Bereichs in der Grundgesamtheit und der Anzahl der Unternehmen des zusammengefassten Bereichs in der Erhebung.

Im Dienstleistungsbereich war die Anzahl der Unternehmen in der Stichprobe durchgängig sehr gering. Hier

bestand daher kein Reidentifikationsrisiko, sodass die Entscheidung über eine für Analysen sicher erforderliche Zusammenfassung den Wissenschaftlern überlassen werden kann.

Eine Übersicht der in der anonymisierten Datei vorhandenen Wirtschaftsbereiche (im Wesentlichen die so genannte europäische NACE 30-Klassifikation) samt Fallzahlen ist in der Tabelle auf Seite 162 gegeben.

c) Beschäftigte des Unternehmens

Für Unternehmen mit mehr als 2000 Beschäftigten am 31. Dezember 1999 wurde die absolute Zahl der Beschäftigten nicht ausgewiesen, sondern nur, dass das Unternehmen über 2000 Beschäftigte hatte. Ferner wurden bei diesen Unternehmen für männliche und weibliche Beschäftigte nur die Anteile an den Gesamtbeschäftigten und anstelle der Beschäftigtenzahl Ende 1998 die Veränderung von 1998 zu 1999 in Prozent angegeben. Bei den Merkmalen, die abhängig von der Anzahl der Beschäftigten sind (geleistete Arbeitsstunden, Personalaufwendungen, Kosten, Teilnahmestunden, Teilnehmer), wurden die Originalwerte auf Pro-Kopf-Werte (Division durch die Anzahl der Beschäftigten Ende 1999) bzw. bei den Kosten und Teilnahmestunden auch auf Werte pro Teilnehmer umgerechnet. Von diesen Änderungen waren 83 Unternehmen betroffen, also knapp 3 % aller Fälle. Die Grenze wurde bei 2000 Beschäftigten gewählt, da bei den Unternehmen mit maximal 2000 Beschäftigten der Abstand zur Beschäftigtenzahl des jeweils nächstgrößeren oder -kleineren Unternehmens immer weniger als 3 % beträgt. Bei einem solch geringen Unterschied ist das Risiko einer möglichen Fehlidentifikation sehr hoch. Außerdem gab es oft deutliche Unterschiede zu vergleichbaren Angaben in kommerziellen Datenbanken, nicht zuletzt da in CVTS2 die Auszubildenden, Praktikanten und Trainees mit Ausbildungsvertrag nicht zu den Beschäftigten zählen.

d) Weitere Anonymisierungsmaßnahmen

Einige Merkmale wurden aus dem Datensatz entfernt oder modifiziert. Im Einzelnen betraf dies die folgenden Merkmale:

Jahresdurchschnitt Beschäftigte 1999: Diese Angabe war nur von Unternehmen mit starken saisonbedingten Schwankungen der Beschäftigten zu machen. Lediglich für 76 Unternehmen waren hier Werte angegeben. Es wird stattdessen ein Merkmal „saison“ ausgewiesen mit $saison = 1$, falls es saisonbedingte Schwankungen der Beschäftigung gab, und $saison = 0$ in allen übrigen Fällen.

Anteil der indirekten Kosten an den Personalaufwendungen insgesamt und Zahl der ganz oder teilweise mit

Verteilung der CVTS2 Unternehmen nach Wirtschaftsgliederung

Wirtschaftsgliederung	NACE 30-Angabe ¹⁾	Anzahl	Grundgesamtheit
Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung	02	184	16 886
Textil- u. Bekleidungsgewerbe; Ledergewerbe	03	193	3 549
Verlags- u. Druckgewerbe; Vervielfältigung v. bsp. Ton-, Bild- u. Datenträgern	06	125	5 737
Herst. v. Gummi- u. Kunststoffwaren; Glasgewerbe, Keramik, Ver. v. Steinen u. Erden	08	148	8 207
Metallerzg. u. -bearbeitung; Herst. v. Metallerzeugnissen	09	188	16 107
Maschinenbau	10	96	10 449
Herst. v. Büromasch., DV-Gerät. u. -einr.; Elekt.technik; Feinmech. u. Optik	11	77	10 658
Fahrzeugbau	12	163	1 806
Energie- u. Wasserversorgung	13	228	1 363
Baugewerbe	14	202	61 083
Handelsvermittlung u. Großhandel	16	115	20 727
Gastgewerbe	18	125	16 543
Kreditgewerbe	21	198	2 788
Grundstücks- u. Wohnungswesen; Vermietung bewegl. Sachen; FuE	24	22	27 940
Datenverarb. u. Datenbanken	25	22	4 169
Rechts-, Steuer- u. Unternehmensber.; Markt- u. Meinungsforschung; Beteiligungsgesellschaften	26	25	15 167
Architektur- u. Ingenieurbüros; technische, physikalische u. chemische Untersuchung; Werbung	27	26	9 559
Gewerbsmäßige Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften; Detekteien u. Schutzdienste; Reinigung v. Gebäuden, Inventar u. Verkehrsmitteln; Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen überw. für Unternehmen	28	17	7 939
Kultur, Sport u. Unterhaltung	29	16	8 650
Abwasser- u. Abfallbes., sonst. Entsorgung; Interessenvertretungen; kirchl. u. sonst. relig. Einr.; Erbringung v. sonst. Dienstleistungen	30	30	15 765
Bergbau, Gew. v. Steinen u. Erden; Kokerei, Mineralölver., Herst. u. Ver. v. Spalt- u. Brutstoffen, Chem. Industrie	01 und 07	254	2 746
Holzgew., Herst. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr., Sportger., Spielw. u. sonst. Erzeugnissen; Recycling; Papiergewerbe	04 und 05	253	9 710
KFZ-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ; Tankstellen; Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen u. ohne Tankstellen); Reparatur v. Gebrauchsgütern	15 und 17	221	48 343
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen; Schiff- u. Luftfahrt; Tätigk. für den Verkehr; Verkehrsvermittlung; Nachrichtenübermittlung	19 und 20	204	16 138
Versicherungsgewerbe; mit dem Kredit- u. Versicherungsgew. verb. Tätigkeiten	22 und 23	52	905
1) Auswahl von 30 Wirtschaftsbereichen, die aus der NACE Rev. 1 für CVTS2 berücksichtigt werden konnten.			

Lehrveranstaltungen beschäftigten Personen: Diese beiden Merkmale wurden aus dem Datensatz entfernt, da nur vereinzelt gesicherte Angaben vorlagen.

Fonds, an die Beiträge für die Weiterbildung gezahlt werden: Diese Merkmale fallen weg, da es bei regionalen Fonds nur 77 Ja-Antworten gab, bei nationalen Fonds 7 und bei sonstigen Fonds 47.

Einnahmen, Einnahmequellen, Saldo: Diese Merkmale fallen weg, da es im Datensatz nur 57 Unternehmen gibt, die Einnahmen aus Lehrveranstaltungen haben. Sollte ein potenzieller Datenangreifer Kenntnisse über diese Merkmale haben, so können in Kombination mit den anderen Überschneidungsmerkmalen (Wirtschaftsbereich und Beschäftigtenangabe) eindeutige Fälle entstehen. Es wurde daher ein neues Merkmal berechnet, welches den Wert 1 annimmt, wenn ein Unternehmen

Einnahmen aus Lehrveranstaltungen hatte und 0 in allen übrigen Fällen.

Insgesamt verbleiben nach Anwendung der Anonymisierungsmaßnahmen etwa 180 Merkmale im Datensatz.

Beurteilung der Schutzwirkung

Zur Messung der Schutzwirkung wurde im Statistischen Bundesamt die Simulationssoftware Destatis-Anonymer zur Durchführung so genannter Massenfischzüge entwickelt⁴⁾. Bei einem Massenfischzug versucht ein Datenangreifer, möglichst viele Einheiten einer externen Datenbank den Zieldaten (vertrauliche, anonymisierte Daten) zuzuordnen. Unter Verwendung der kommerziell erhältlichen MARKUS-Datenbank als mögliche externe Datenbank eines potenziellen Datenangreifers wurden Simulationen durchgeführt. Dabei wurde insbesondere die im vorherigen Abschnitt reidentifizierende Wirkung von Informationen zum Standort der Unternehmen (Regionalinformationen) und die Notwendigkeit von Wirtschaftszweigzusammenfassungen deutlich. Zur Beurtei-

4) Zur theoretischen Beschreibung und Funktionalität der Software siehe Lenz, R.: „Measuring the disclosure protection of micro aggregated business microdata – An analysis taking the example of German Structure of Costs Survey“, erscheint in: Journal of Official Statistics, Schweden.

lung der Schutzwirkung der Anonymisierungsmaßnahmen wurde die durch die Simulation erhaltene Verteilung des Reidentifikationsrisikos auf die oben beschriebenen Wirtschaftszweige und sieben Beschäftigtengrößenklassen⁵⁾ unter Berücksichtigung der zu Grunde liegenden Stichprobenauswahl, die bedeutet, dass ein potenzieller Datenangreifer in vielen Fällen Kenntnis über die Teilnahme des gesuchten Unternehmens an der Erhebung hat, herangezogen. Die mit den probeweise anonymisierten Daten durchgeführten Datenangriffs-Simulationen haben insgesamt gezeigt, dass hier eine Reidentifikation von Einheiten nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand möglich und mit einer sehr großen Unsicherheit für den Datenangreifer behaftet ist. Die Daten können damit in Form eines so genannten Scientific-Use-Files an die Wissenschaft weitergegeben werden.

Schlussbemerkung

Die Wissenschaft genießt seit Inkrafttreten des geltenden BStatG von 1987 eine Sonderstellung unter den Datennutzern der Bundesstatistik, das so genannte Wissenschaftsprivileg. Es besteht darin, dass für die Durch-

5) Folgende Kategorien wurden verwendet: 10–19 Beschäftigte, 20–49, 50–99, 100–249, 250–499, 500–999, 1000 und mehr Beschäftigte.

6) Zum Vergleich siehe Zühlke/Zwick/ScOharnhorst/Wende: The research data centres of the Federal Statistical Office and the Statistical Offices of the Länder. In: Schmollers Jahrbuch, Vol 124 (2004), 567–578.

führung wissenschaftlicher Vorhaben faktisch anonymisierte Mikrodaten vom Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder an Hochschulen oder sonstige Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung übermittelt werden dürfen. Der große Vorzug einer solchen Datennutzung für Wissenschaftler liegt darin, dass ihnen die Einzeldaten übermittelt werden und diese von ihnen am eigenen Arbeitsplatz ausgewertet werden können⁶⁾. Ein weiterer Vorteil eines Scientific-Use-Files besteht darin, dass sichergestellt ist, dass verschiedene Nutzer mit demselben Datenmaterial arbeiten können. Dadurch können sich zwischen den Wissenschaftlern Forschungsnetzwerke leichter aufbauen, und das Prinzip der Überprüfbarkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen wird gestärkt.

Derzeit wird im Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder an einem so genannten Campus-File, einem für die Lehre breit einsetzbaren und für jedermann verfügbaren Datensatz, zur CVTS2 gearbeitet.

Der in diesem Aufsatz vorgestellte Scientific-Use-File ist für 65,00 Euro über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für die Wissenschaft erhältlich. Die hierzu notwendigen Anträge stehen als Download im Internet unter www.forschungsdatenzentren.de zur Verfügung.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte



STATISTIKHESSEN

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_107

Institutionelle Beratungen 2004

Seit dem 1. Januar 1991 ist das Kinder- und Jugendhilferecht im Achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) geregelt. Es wird auch Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) genannt und ist das grundlegende Gesetz für die Jugendhilfe in Deutschland. Der Schwerpunkt der Hilfen des KJHG orientiert sich an präventiver, offener Arbeit mit den jungen Menschen und den Sorgeberechtigten. Früher standen die Eingriff- und die Kontrollprinzipien des Jugendwohlfahrtsgesetzes aus Zeiten der Weimarer Republik im Kern der Jugendhilfearbeit.

Der positive Imagewandel der Kinder- und Jugendhilfe führt dazu, dass insbesondere im ambulanten Bereich die Hilfen vermehrt nachgefragt werden, da sie nicht als Eingriff, sondern als Unterstützung empfunden werden. Adressatenkreis des SGB VIII sind in erster Linie Minderjährige und ihre Familien, aber auch noch nicht 27 Jahre alte Volljährige (im § 7 Abs. 1 SGB VIII werden sie als „junge Volljährige“ oder „junge Menschen“ bezeichnet). In der Regel werden die Hilfen nur bis Vollendung des 21. Lebensjahres – in begründeten Einzelfällen auch darüber hinaus – gewährt. Die Jugendhilfe wird durch freie Träger und öffentliche Jugendhilfeträger durchgeführt.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) räumt den Sorgeberechtigten einen Rechtsanspruch auf Hilfe zur Erziehung ein, wenn eine „dem Wohle des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist“ (§ 27 SGB VIII). Hilfe zur Erziehung wird insbesondere nach Maßgabe der §§ 28 bis 35 SGB VIII gewährt. Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall; dabei soll das engere soziale Umfeld des Kindes oder des Jugendlichen einbezogen werden. Es besteht ein Rechtsanspruch auf eine geeignete Hilfe. Die Betroffenen haben ein Wunsch- und Wahlrecht.

Die Erziehungsberatung stellt somit einen Teilbereich der Hilfen zur Erziehung dar. Sie ist im § 28 SGB VIII geregelt:

„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zu Grunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei der Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

In der amtlichen Statistik werden nur solche Erziehungsberatungsstellen erfasst, die:

- mit öffentlichen Mitteln gefördert werden,
- mindestens 20 Stunden wöchentlich geöffnet sind und
- über ein interdisziplinäres Beratungsteam, d. h. Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen, verfügen.

Ihre Angebote sind für die Rat Suchenden grundsätzlich kostenfrei.

Die Erziehungsberatung hat die Aufgabe, Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungs- und Lernschwierigkeiten sowie Entwicklungsstörungen vorzubeugen (Prävention) bzw. diese zu diagnostizieren und zu behandeln. Aufgabenschwerpunkte sind die beratende Intervention, therapeutische Intervention, präventive Multiplikatorenarbeit und präventive Information.

Nicht Gegenstand der Beratungen sind allgemeine Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen, Beratungen in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung und Beratungen im Rahmen der Jugendarbeit, der Eheberatungen und bei Schwangerschaftskonflikten.

Die Erziehungsberatung ist die zahlenmäßig bedeutendste Hilfeart im Gesamtspektrum der erzieherischen Hilfen. Es werden ausschließlich die beendeten Erziehungsberatungen statistisch erfasst.

2004 erstmals seit 1991 leichter Rückgang der Beratungen

Nachdem seit 1991 die Zahl der Beratungen jährlich zugenommen hatte, gab es im Jahr 2004 mit knapp 22 200 Beratungen erstmals einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Ausgehend von den 11 350 im Jahr 1991 abgeschlossenen Beratungen hat sich deren Zahl damit im Berichtsjahr fast verdoppelt.

Anhand der Erziehungsberatung lässt sich somit der Trend zur ambulanten Hilfe deutlich erkennen, zumal die potenzielle zu beratende Bevölkerungsschicht der bis unter 27-Jährigen im gleichen Zeitablauf abgenommen hat. 1991 wurden nur 0,74 % der entsprechenden Bevölkerungsgruppe beraten, 2004 waren es doppelt so viele.

Institutionelle Beratungen junger Menschen 1991,1994,1997 und 2000 bis 2004
nach Altersgruppen, Anlass der Beratung sowie
Art des Aufenthaltes

Art der Angabe	1991	1994	1997	2000	2001	2002	2003	2004
Institutionelle Beratungen								
Insgesamt	11 351	14 215	16 481	18 764	20 510	21 245	22 337	22 165
davon								
männlich	6 790	8 406	9 650	11 069	12 015	12 305	12 802	12 811
weiblich	4 561	5 809	6 831	7 695	8 495	8 940	9 535	9 354
Altersgruppe in Jahren								
Unter 3	542	655	743	802	969	1 005	1 071	1 169
3 bis unter 6	1 897	2 528	2 673	2 781	3 088	3 297	3 319	3 249
6 bis unter 9	2 822	3 403	3 964	4 196	4 294	4 524	4 650	4 651
9 bis unter 12	2 305	2 767	3 254	4 096	4 353	4 570	4 523	4 313
12 bis unter 15	1 425	2 055	2 550	3 128	3 608	3 595	4 161	4 320
15 bis unter 18	1 072	1 433	1 921	2 241	2 357	2 535	2 890	2 912
18 bis unter 21	488	583	743	902	877	905	987	924
21 bis unter 24	302	299	251	301	299	354	374	347
24 bis unter 27	498	492	382	317	665	460	362	280
Art des Aufenthalts								
Eltern	6 454	7 506	8 551	9 452	10 489	10 474	11 032	10 954
Elternteil mit Stiefelerteil oder Partner	1 315	1 798	2 104	2 396	2 719	2 875	2 842	2 948
Allein erziehender Elternteil	2 467	3 662	4 627	5 846	6 131	6 724	7 303	7 175
Großeltern/Verwandte	134	182	195	192	190	213	217	202
Pflegefamilie	170	237	241	175	235	238	209	216
Heim	132	154	138	146	142	139	166	154
Wohngemeinschaft	92	98	114	75	73	51	90	57
Eigene Wohnung	558	528	479	404	452	467	416	397
Ohne feste Unterkunft	21	26	21	28	32	28	30	21
An unbekanntem Ort	8	24	11	50	47	36	32	41
Anlass der Beratung ¹⁾								
Entwicklungsauffälligkeiten	3 794	4 548	4 879	4 800	4 991	5 032	5 209	5 220
Beziehungsprobleme	4 758	5 900	6 455	6 695	7 326	7 630	7 865	8 110
Schul- und Ausbildungsprobleme	3 310	3 669	4 440	5 629	6 193	6 409	6 533	6 092
Straftat des jungen Menschen	148	136	309	432	286	168	194	231
Suchtprobleme	199	257	275	329	342	320	328	327
Anzeichen für Misshandlung	113	111	79	127	167	205	182	202
Anzeichen für sexuellen Missbrauch	286	579	595	575	541	523	499	460
Trennung/Scheidung der Eltern	1 659	2 827	4 040	4 671	5 096	5 463	5 943	5 927
Wohnungsprobleme	142	158	131	119	119	150	172	197
Sonstige Probleme in und mit der Familie	2 247	2 831	3 209	3 611	4 055	4 354	4 768	4 837
1) Für den jungen Menschen konnten bis zu 2 Anlässe des Beratungsvorgangs angegeben werden.								

Hauptzielgruppe sind die 6- bis unter 15-Jährigen, die in die Altersgruppen 6 bis unter 9, 9 bis unter 12 und 12 bis unter 15 Jahre aufgeteilt sind. In der Altersgruppe der 6- bis unter 15-Jährigen wurden rund 24 von je 1000 Jugendlichen beraten.

Erziehungs- und Familienberatungen sind Hauptschwerpunkte

Der Schwerpunkt der Beratungen lag bei der Erziehungs- und Familienberatung mit über 91 %. Die Jugendberatung machte gut 8 % aus. Die Suchtberatung spielte kaum eine Rolle. Die Schwerpunkte haben sich im Zeitablauf kaum verändert, allerdings ist ein zunehmender Trend zur Erziehungs- und Familienberatung zu verzeichnen.

Knapp 42 % der Beratungen setzten hauptsächlich bei den Eltern an; 15 % der Beratungen wurden in der Familie, weitere 9 % bei dem jungen Menschen selbst durchgeführt. In 34 % der Fälle wurden sowohl die Eltern, der Jugendliche und/oder das soziale Umfeld in die Beratung eingeschlossen.

In 86 % der Fälle wurden die Eltern bzw. wurde die Familie in die Beratung einbezogen. Dies macht deutlich, dass es sich bei dieser Hilfeart um eine Hilfe handelt, die nicht nur den jungen Menschen einbezieht.

Meist suchen die Eltern Rat

Die Beratungsstellen sind eine erste Anlaufstelle bei der Klärung individueller und familienbezogener Probleme.

In 71 % der Fälle erfolgte die Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle durch die Mutter, in gut 11 % durch den Vater und in über 4 % waren es beide Eltern gemeinsam.

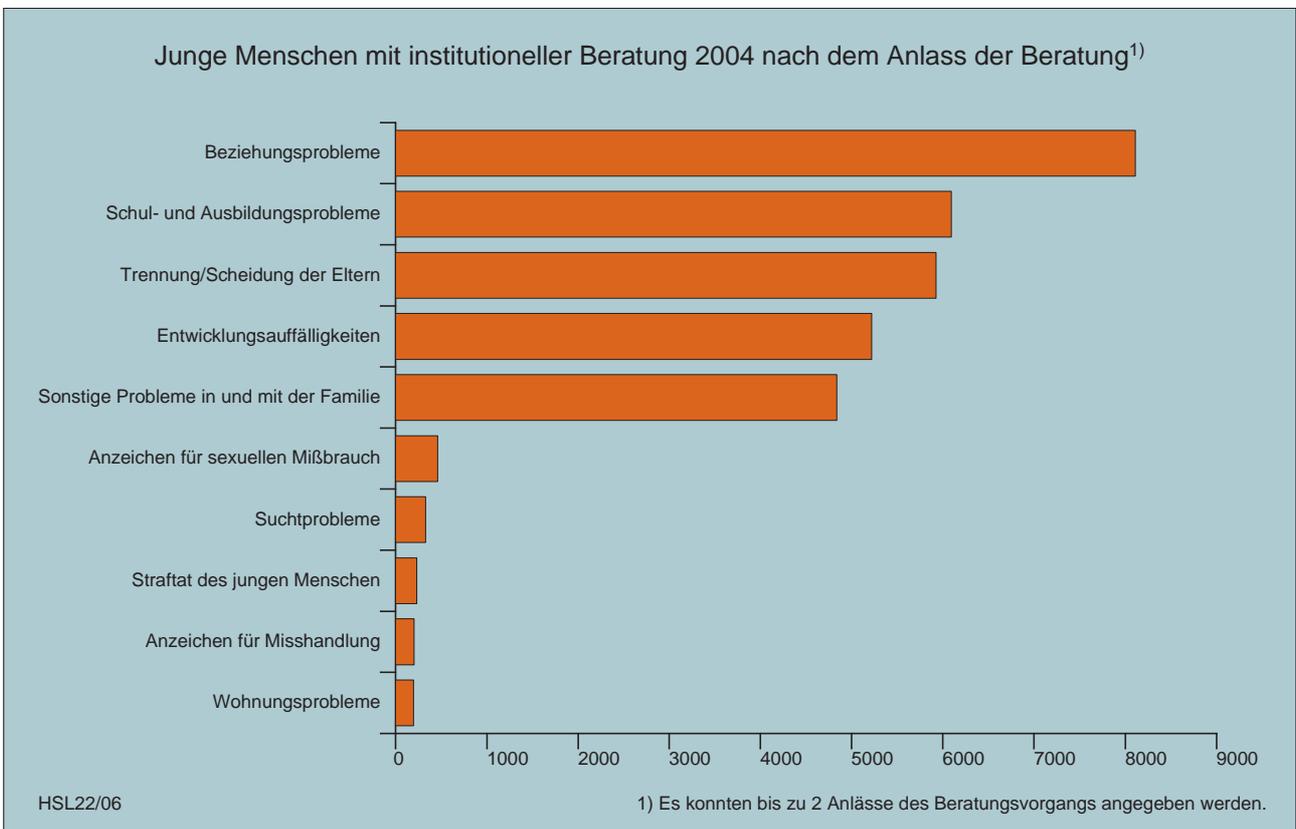
Somit erfolgte 2004 in rund 87 % der Fälle die Kontaktaufnahme durch mindestens einen Elternteil. Jeweils knapp 5 % erfolgten durch den jungen Menschen selbst oder durch sonstige Personen und gut 3 % durch den sozialen Dienst.

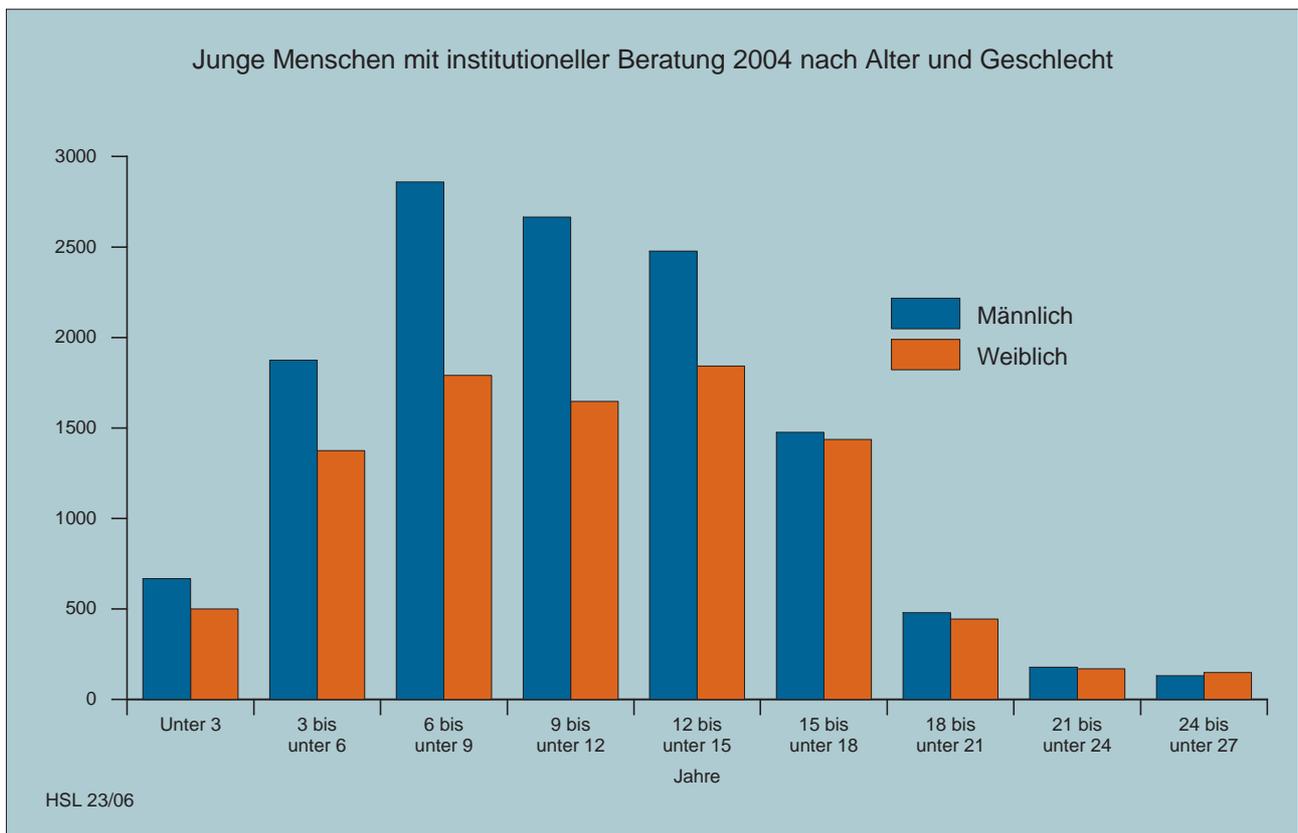
Etwa die Hälfte der betroffenen Menschen lebten bei beiden Eltern, knapp ein Drittel bei einem allein erziehenden Elternteil und mehr als ein Achtel bei einem Elternteil mit Stiefelternanteil oder Partner. Im Vergleich zu 1991 nahm der Anteil der jungen Menschen, die bei einem allein erziehenden Elternteil lebten, um über 10 Prozentpunkte zu, dafür nahm der Anteil der jungen Menschen mit Beratung, die bei beiden Eltern lebten, von fast 57 auf gut 49 % ab.

Die Steigerung der Beratungsfällen für allein erziehende Elternteile steht im Einklang mit der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung.

Laut den Daten des Mikrozensus stieg der Anteil der Alleinerziehenden (inkl. einem Elternteil mit Stiefelternanteil oder Partner) bei den Familien mit Kindern von 17 % in 1991 auf 24 % in 2004.

Der Beratungsbedarf ist bei jungen Menschen mit nur einem Elternteil größer als bei den jungen Menschen, welche bei den Eltern leben.





Die Beratungen wurden im Durchschnitt 8 Monate in Anspruch genommen. Über die Intensität und den Erfolg der Beratungen kann im Rahmen dieser Erhebung keine Aussage getroffen werden.

Beziehungsprobleme sowie Schul- und Ausbildungsprobleme häufig Anlass für Beratungen

Häufige Anlässe zur Inanspruchnahme von Beratungen waren im Jahr 2004 Beziehungsprobleme (knapp 37 %), Schul- und Ausbildungsprobleme sowie Trennung/Scheidung der Eltern (jeweils rund 27 %) und Entwicklungsauffälligkeiten (knapp 24 %), wobei gleichzeitig bis zu zwei Anlässe für die Beratung angegeben werden können.

Von 1991 bis 2004 nahmen die Beratungen wegen Schul- und Ausbildungsproblemen, Trennung/Scheidung der Eltern und sonstigen Problemen zu, Beratungen aus Anlass von Entwicklungsauffälligkeiten und Beziehungsproblemen nahmen hingegen ab. Wegen Schul- und Ausbildungsproblemen sowie Entwicklungs-

auffälligkeiten werden Beratungen häufiger von männlichen Kindern und jungen Erwachsenen, wegen Trennung/Scheidung der Eltern dagegen häufiger von Mädchen und jungen Frauen in Anspruch genommen.

Hauptzielgruppe sind die 6- bis unter 15-Jährigen

Hauptzielgruppe der Beratungen mit knapp sechs Zehntel sind die 6- bis unter 15-Jährigen, wobei die männlichen jungen Menschen etwas früher betroffen sind. 93 % der zu beratenden jungen Menschen waren minderjährig; 60 % im schulpflichtigen Alter zwischen 6 und 15 Jahren. In den letzten Jahren stieg aber besonders die Beratung älterer Kinder und Jugendlicher.

Mit knapp 58 % wurden weiterhin mehr männliche als weibliche junge Menschen beraten, wobei der Anteil der letzteren im Zeitverlauf zugenommen hat.

Kurz nach Redaktionsschluss lagen die Ergebnisse zur institutionellen Beratung für das Berichtsjahr 2005 vor. Die Hauptergebnisse wurden in die Rubrik „Ganz kurz“ (vgl. Seite 150) aufgenommen.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁶⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ¹¹⁾
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹²⁾												
2003 D	97,4	90,9	106,6	435 917	75,3	28 720	.	103,9	242 043	8,8	25 985	17 651
2004 D	100,0	92,3	111,0	427 251	71,3	26 376	102,7	105,4	250 923	9,1	22 339	9 646
2005 D	100,9	90,1	116,2	413 440	77,0	23 789	102,6	107,1	296 724	10,9	29 950	10 526
2005 März	108,8	93,1	132,8	414 799	76,4	23 222	106,1	106,7	313 080	10,4	29 496	14 899
1. Vj. D	99,2	86,2	118,2	416 041	53,5	23 460	97,1	106,3	.	.	.	.
April	100,6	90,0	115,5	413 640	79,7	23 762	105,1	106,5	304 121	10,1	31 080	15 377
Mai	94,3	84,6	108,2	412 646	83,7	23 867	99,0	106,7	294 282	9,8	28 359	12 094
Juni	105,4	96,1	118,5	412 182	89,0	23 968	101,4	106,9	291 484	9,8	30 041	11 586
2. Vj. D	100,1	90,2	114,1	412 823	84,1	23 866	101,8	106,7	.	.	.	.
Juli	97,5	89,1	109,6	412 150	100,9	23 863	100,5	107,3	295 592	10,1	30 916	9 683
August	95,5	89,6	104,1	413 794	93,7	24 069	96,7	107,5	302 925	10,2	31 913	8 070
September	109,1	101,2	120,2	414 684	91,5	23 875	100,5	107,8	292 964	10,7	32 779	7 755
3. Vj. D	100,7	93,3	111,3	413 543	95,4	23 936	99,2	107,5	.	.	.	.
Oktober	102,5	93,2	115,8	412 774	75,1	24 240	105,0	107,8	291 156	.	34 078	7 687
November	107,5	95,4	124,7	412 030	88,5	24 014	108,6	107,3	285 849	10,5	32 375	7 957
Dezember	100,8	83,9	124,8	409 256	61,5	23 424	123,6	108,2	288 834	10,6	29 964	6 356
4. Vj. D	103,6	90,8	121,8	411 353	75,0	23 893	112,4	107,8	.	.	.	.
2006 Januar	107,0	88,5	133,2	403 829	50,4	22 164	96,8	107,5	308 314	11,3	31 109	5 697
Februar	97,4	84,7	115,5	402 140	62,9	21 770	90,8	108,1	311 873	11,4	34 594	6 120
März	113,4	100	132,5	402 202	101,7	22 186	106,3	108,0	311 081	11,4	36 852	5 604
1. Vj. D	105,9	91,1	127,1	402 724	71,7	22 040	98,0	107,9	.	.	.	.
April	96,3	83,4	114,7	402 431	73,7	22 840	102,3	108,4	304 294	11,2	36 171	4 663
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹²⁾¹³⁾												
2003 D	1,1	- 2,0	5,3	- 3,6	- 10,2	- 6,2	.	0,9	13,3	.	- 17,2	15,4
2004 D	2,7	1,5	4,1	- 2,0	- 5,3	- 8,2	.	1,4	3,7	.	- 14,0	- 45,4
2005 D	0,9	- 2,4	4,7	- 3,2	8,0	- 9,8	- 0,1	1,6	18,3	.	34,1	9,1
2005 März	- 7,0	- 14,7	2,3	- 3,3	19,3	- 12,7	0,5	1,4	21,9	.	14,4	21,5
1. Vj.	- 4,5	- 10,4	2,4	- 3,2	7,0	- 11,5	- 0,2	1,3	.	.	.	.
April	- 0,6	- 2,5	1,5	- 3,3	- 3,9	- 9,6	- 0,9	1,0	19,8	.	26,9	30,0
Mai	- 1,0	- 1,3	- 0,9	- 3,2	6,7	- 9,4	0,7	1,0	19,3	.	20,0	7,4
Juni	- 1,0	- 2,3	0,3	- 3,4	- 7,1	- 9,0	0,5	1,3	19,9	.	32,5	7,9
2. Vj.	- 0,9	- 2,1	0,4	- 3,3	- 1,8	- 9,3	0,1	1,1	.	.	.	.
Juli	- 0,7	- 0,4	- 1,1	- 3,5	12,2	- 10,0	- 1,7	1,5	15,6	.	33,0	4,6
August	7,5	4,8	11,2	- 3,3	40,7	- 9,4	2,9	1,6	19,4	.	47,7	19,8
September	7,5	7,3	7,6	- 3,2	10,0	- 10,2	0,0	2,2	19,8	.	53,0	15,4
3. Vj.	4,7	3,9	5,7	- 3,3	19,4	- 9,8	0,3	1,7	.	.	.	.
Oktober	- 0,9	- 3,8	2,9	- 3,2	- 24,1	- 8,9	- 1,3	2,0	19,8	.	67,2	1,7
November	6,3	0,8	12,9	- 3,0	75,6	- 8,4	- 0,7	2,1	17,3	.	71,4	- 3,8
Dezember	9,0	2,1	16,3	- 3,1	3,2	- 8,2	0,8	1,9	14,8	.	56,1	- 25,1
4. Vj.	4,6	- 0,4	10,5	- 3,1	7,8	- 8,5	- 0,4	0,3	.	.	.	.
2006 Januar	13,0	5,4	21,2	- 3,3	51,1	- 7,7	2,0	1,4	6,0	.	40,0	- 48,8
Februar	3,4	4,1	2,8	- 3,3	24,0	- 5,9	0,6	1,7	0,7	.	32,5	- 55,4
März	4,2	7,4	1,1	- 3,0	33,2	- 4,5	0,2	1,2	- 0,6	.	24,9	- 62,4
1. Vj.	6,8	5,7	7,9	- 3,2	34,0	- 6,1	0,9	1,5	.	.	.	.
April	- 4,3	- 7,3	- 0,7	- 2,7	- 7,5	- 3,9	- 2,7	1,8	0,1	.	16,4	- 69,7
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹²⁾												
2005 März	15,5	14,4	16,6	- 0,2	50,6	0,4	17,5	0,4	1,1	.	13,0	8,6
1. Vj.	0,2	- 5,5	7,4	- 2,0	- 23,1	- 10,1	- 13,9	0,6	.	.	.	.
April	- 7,5	- 3,3	- 11,9	- 0,3	4,3	2,3	- 0,9	- 0,2	- 2,9	.	5,4	3,2
Mai	- 6,3	- 6,0	- 6,5	- 0,2	5,1	0,4	- 5,8	0,2	- 3,2	.	- 8,8	- 21,4
Juni	11,8	13,6	9,6	- 0,1	6,3	0,4	2,4	0,2	- 1,0	.	5,9	- 4,2
2. Vj.	0,9	- 4,6	- 3,4	- 0,8	57,2	1,7	4,8	0,4	.	.	.	.
Juli	- 7,5	- 7,3	- 7,6	- 0,0	13,4	- 0,4	- 0,9	0,4	1,4	.	2,9	- 16,4
August	- 2,1	- 0,6	- 5,0	- 0,4	- 7,1	0,9	- 3,8	0,2	2,5	.	3,2	- 16,7
September	14,2	12,9	15,7	- 0,2	- 2,3	- 0,8	3,9	0,3	- 3,3	.	2,7	- 3,9
3. Vj.	0,5	3,4	- 2,5	0,2	13,4	0,3	- 2,6	0,7	.	.	.	.
Oktober	- 6,0	- 7,9	- 3,7	- 0,5	- 17,9	1,5	4,5	-	- 0,6	.	4,0	- 0,9
November	4,9	2,4	7,6	- 0,2	17,8	- 0,9	3,4	- 0,5	- 1,8	.	- 5,0	3,5
Dezember	- 6,2	- 12,1	0,2	- 0,7	- 30,5	- 2,5	13,8	0,8	1,0	.	- 7,4	- 20,1
4. Vj.	2,9	- 2,6	9,4	- 0,5	- 21,3	- 0,2	13,3	0,3	.	.	.	.
2006 Januar	6,2	5,5	6,7	- 1,3	- 18,1	- 5,4	- 21,7	- 0,6	6,7	.	3,8	- 10,4
Februar	- 9,0	- 4,3	- 13,3	- 0,4	24,9	- 1,8	- 6,2	0,6	1,2	.	11,2	7,4
März	16,4	18,1	14,7	0,0	61,7	1,9	17,1	- 0,1	- 0,3	.	6,5	- 8,4
1. Vj.	2,2	0,3	4,4	- 2,1	- 4,4	- 7,8	- 12,8	0,1	.	.	.	.
April	- 15,1	- 16,6	- 13,4	0,1	- 27,5	2,9	- 3,8	0,4	- 2,2	.	- 1,8	- 16,8

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichts-
kreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht mög-
lich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. —
4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Re-
gionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaß-
nahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte
Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. —
9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsende. — 12) Gegenüber
der letzten Ausgabe teilweisere berichtete Ergebnisse. — 13) Veränderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Re-
gistern neu hinzugekommen sind.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	200	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 097,8 ¹⁾	6 092,4	6 091,5	6 088,8	6 097,8	6 096,3	6 097,3	6 095,3	6 092,4
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 477	2 389	2 380	1 749	3 604	3 280	1 977	1 478	3 314
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,9	4,7	4,6	3,5	7,0	6,5	3,8	2,9	6,4
* Lebendgeborene	"	4 528	4 447	4 512	4 384	5 621	4 812	4 388	4 252	5 475
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,9	8,8	8,7	8,8	10,9	9,6	8,5	8,5	10,6
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 876	4 879	4 584	5 072	5 653	4 371	4 579	4 954	5 647
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,6	9,6	8,9	10,2	11,0	8,7	8,8	9,9	10,9
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	20	17	17	17	33	15	23	10	30
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,4	3,9	3,8	3,9	5,9	3,1	5,2	2,4	5,5
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 348	- 432	- 72	- 688	- 32	441	- 191	- 702	- 172
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,7	- 0,9	- 0,1	- 1,4	- 0,1	0,9	- 0,4	- 1,4	- 0,3
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	15 950	12 995	16 159	13 174	37 682	15 803	15 252	12 844	10 502
* darunter aus dem Ausland	"	8 444	5 570	6 924	5 583	30 766	6 925	5 938	5 313	3 903
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	14 922	13 263	15 573	15 186	28 838	14 868	14 137	14 398	13 547
* darunter in das Ausland	"	7 849	5 955	6 985	8 176	22 158	5 939	5 271	7 534	6 322
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 028	- 268	586	- 2 012	8 844	935	1 115	- 1 554	- 3 045
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 727	17 428	17 932	19 146	20 003	19 418	17 952	18 914	20 120

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	250 707	296 699	284 975	275 631	268 529	311 873	311 081	304 294	290 875
* und zwar Frauen	"	107 256	135 919	123 048	121 294	119 202	141 432	141 729	141 172	137 292
* Männer	"	143 451	160 766	161 927	154 337	149 327	170 441	169 352	163 122	153 583
* Ausländer	"	52 369	65 485	60 262	58 921	57 873	68 346	71 219	70 642	69 247
* Jüngere unter 25 Jahren	"	29 953	38 936	37 997	35 170	33 358	39 299	38 675	36 336	33 370
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	9,1	10,9	10,4	10,1	9,8	11,4	11,4	11,2	10,6
* und zwar der Frauen	"	8,3	10,5	9,5	9,3	9,2	10,9	10,9	10,9	10,4
* Männer	"	9,9	11,2	11,2	10,7	10,4	11,9	11,8	11,4	10,7
* Ausländer	"	17,5	22,0	20,2	19,8	19,4	23,0	24,0	23,8	23,0
* Jüngere unter 25 Jahren	"	8,5	11,4	11,0	10,2	9,7	11,6	11,5	10,8	10,0
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	9 646	10 526	14 899	15 377	12 094	6 120	5 604	4 663	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	22 339	29 950	29 496	31 080	28 359	34 594	36 852	36 171	36 814

Erwerbstätigkeit ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003		2004			2005	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 150,8	2 112,7	2 161,4	2 136,4	2 111,4	2 143,7	2 113,5	2 084,8	2 089,5
* und zwar Frauen	"	946,3	929,0	949,2	942,0	933,7	945,6	936,3	929,5	926,1
* Ausländer	"	215,3	207,3	213,5	208,0	205,8	208,2	201,4	199,9	199,7
* Teilzeitbeschäftigte	"	355,8	357,2	353,8	354,2	353,8	358,4	359,0	359,0	363,7
* darunter Frauen	"	297,0	298,3	295,9	295,8	296,2	299,7	300,1	301,2	303,9
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,4	13,2	13,6	11,8	12,1	13,5	11,7	12,0	13,3
darunter Frauen	"	3,6	3,6	3,6	3,3	3,4	3,6	3,3	3,3	3,6
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	513,8	498,7	514,2	506,9	500,6	502,1	494,4	484,9	482,2
darunter Frauen	"	130,4	125,7	130,4	127,8	126,5	126,8	124,1	122,3	121,1
* Baugewerbe	"	108,7	103,3	110,4	103,9	100,2	105,8	98,6	93,1	97,9
darunter Frauen	"	13,4	12,7	13,4	13,1	12,8	12,8	12,6	12,4	12,3
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	539,7	531,5	541,7	536,5	531,0	542,2	536,3	529,9	529,5
darunter Frauen	"	239,7	234,4	239,9	237,4	235,0	240,3	237,4	235,3	234,5
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	462,7	457,4	466,4	459,4	455,8	465,2	459,0	455,6	458,5
darunter Frauen	"	211,1	205,9	212,0	208,5	206,8	210,1	207,8	207,0	207,0
* öffentliche und private Dienstleister	"	512,3	508,3	514,7	517,5	511,3	514,6	513,2	509,1	507,9
darunter Frauen	"	348,1	346,6	349,9	351,8	349,1	351,8	351,0	349,0	347,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderter Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Dateistand: Für 30.06.2003: Dezember 2003; für 30.06.2004: Dezember 2004; für 30.09.2003: März 2004; für 31.12.2003: Juni 2004; für 31.03.2004: September 2004; für 30.09.2004: März 2005; für 31.12.2004: Juni 2005; für 31.03.2005: September 2005; für 30.06.2005: Dezember 2005. — 8) Einschl. Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 315	4 890	5 613	4 599	4 958	5 806	5 307	6 410	4 542
Kälber	"	154	177	129	222	114	151	148	193	219
Schweine	"	62 433	62 281	55 255	57 627	61 500	65 643	58 528	66 618	56 478
darunter hausgeschlachtet	"	4 408	3 898	5 316	4 636	4 745	5 608	4 717	6 101	3 397
Schlachtmenge²⁾:										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 607	7 592	6 663	7 226	7 470	7 944	7 014	8 059	7 249
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 504	1 381	1 488	1 271	1 425	1 690	1 508	1 809	1 355
* Kälbern	"	12	13	6	14	7	17	17	21	26
* Schweinen	"	5 468	5 515	4 726	5 019	5 383	5 726	5 152	5 754	5 098
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	2 659	2 426	2 058	2 311	2 377	2 510	2 283	2 504	2 173
* Erzeugte Konsumeier ⁴⁾	1000 St.	26 286	28 263	27 747	28 073	28 787	28 918	28 459	32 419	28 743
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 661	86 262	82 316	87 807	90 038	81 903	82 745	85 863	87 530
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 440	83 054	79 446	84 629	86 963	78 253	79 445	82 213	83 998
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,6	18,2	18,7	18,0	18,5	17,0	19,0	17,8	18,8
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Betriebe	Anzahl	3 169	3 091	3 110	3 105	3 106	3 032	3 021	3 016	3 023
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	427,3	413,4	415,8	414,8	413,6	403,8	402,1	402,2	402,4
* Geleistete Arbeitsstunden	"	54 212	52 706	52 286	53 939	54 945	53 256	51 409	56 766	48 208
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	1 417	1 400	1 292,2	1 392,2	1 403,6	1 302,6	1 274,0	1 346,1	1 367,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 215,5	7 498,3	6 785,5	7 528,8	7 501,0	7 199,5	7 319,3	8 473,7	7 256,0
* darunter Auslandsumsatz	"	3 033,1	3 241,0	2 962,9	3 251,4	3 261,4	3 344,8	3 460,1	3 877,2	3 286,7
Exportquote ⁶⁾	%	42,0	43,2	43,7	43,2	43,5	46,5	47,3	45,8	45,3
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	2,7	0,9	- 4,3	- 7,0	- 0,6	13,0	3,4	4,2	- 4,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	4,5	- 2,8	- 5,7	- 12,4	- 6,5	9,8	4,9	11,6	- 2,5
Investitionsgüterproduzenten	"	1,2	0,4	- 9,0	- 3,5	2,0	19,6	6,0	- 6,0	- 6,2
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 4,1	- 0,1	- 5,8	- 14,6	- 8,7	- 7,7	1,0	15,7	4,8
Verbrauchsgüterproduzenten	"	4,5	15,9	18,2	5,7	17,0	14,4	- 5,5	10,5	- 5,1
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	"	6,0	4,3	0,9	- 3,3	1,5	12,5	- 1,4	6,6	- 6,4
Maschinenbau	"	- 0,9	0,0	- 5,1	23,2	3,1	21,0	7,7	- 20,9	7,8
Kraftwagen und -teile	"	- 1,9	- 8,6	- 16,9	- 34,8	- 9,6	4,2	- 6,0	2,4	- 19,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	0,4	- 0,7	- 2,1	- 18,2	- 4,3	2,8	4,1	35,7	- 9,7
Energie- u. Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	100	106	105	105	105	106	106	106	106
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 217	17 243	17 139	17 112	17 040	17 154	17 102	17 071	17 004
* Geleistete Arbeitsstunden ^{9/10)}	1000 h	2 197	2 211	2 140	2 215	2 257	2 282	2 156	2 403	1 908
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	62,0	63,4	58,4	59,7	64,0	58,9	61,9	57,7	61,7
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 584,6	2 173,5	2 812,3	2 417,5	1 914,3	3 301,3	2 937,6	3 087,4	2 572,2
Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	98,3	96,4	.	95,1	.	.	.	94,7	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	100,2	99,2	.	82,8	.	.	.	85,2	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichts-kreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeitsstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	48,8	45,5	44,2	44,3	45,2	43,3	42,5	43,2	44,3
darunter										
Facharbeiter ²⁾	"	25,1	22,9	21,9	22,1	22,7	21,4	20,5	21,0	21,6
Fachwerker und Werker	"	6,8	6,5	6,1	6,2	6,5	5,8	6,0	6,3	6,7
gewerblich Auszubildende	"	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 473	4 101	2 657	3 399	4 478	2 201	2 502	3 546	3 932
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 856	1 736	1 246	1 518	1 894	961	1 083	1 432	1 536
* gewerblicher Bau	"	1 247	1 090	730	904	1 170	713	773	1 053	1 075
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 350	1 254	674	970	1 398	509	622	1 034	1 294
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	76,4	68,6	48,0	57,5	67,9	53,6	46,2	54,4	65,8
* Bruttogehaltssumme	"	34,1	31,0	29,5	29,6	32,6	28,2	27,9	28,0	32,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	442,0	413,7	239,7	303,4	379,9	263,5	260,3	327,8	359,9
darunter										
* Wohnungsbau	"	142,1	139,9	83,4	118,0	142,3	90,5	87,9	116,1	122,4
* gewerblicher Bau	"	154,4	134,7	91,9	103,5	120,2	103,4	109,0	125,0	122,1
* öffentlicher und Straßenbau	"	143,9	137,3	62,0	81,1	115,6	69,0	62,0	85,4	113,9
* Index des Auftragsingangs ³⁾	2000 = 100	71,3	77,0	50,7	76,4	79,7	50,4	62,9	101,7	73,7
darunter										
* Wohnungsbau	"	80,0	82,9	64,7	108,9	59,9	62,2	72,3	105,8	102,5
* gewerblicher Bau	"	53,2	55,1	41,2	58,6	69,3	37,0	57,2	78,7	49,2
* öffentlicher und Straßenbau	"	94,6	106,8	59,8	91,0	101,6	65,8	68,1	133,9	99,5
Ausbaugewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	19,1	18,5	.	18,4	.	.	.	17,5	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 604	5 308	.	5 110	.	.	.	5 062	.
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	90,0	85,6	.	80,6	.	.	.	77,2	.
* Bruttogehaltssumme	"	48,0	48,7	.	46,9	.	.	.	45,5	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	462,2	473,8	.	375,6	.	.	.	344,7	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	800	695	894	801	647	877	1 078	1 071	854
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	735	640	839	758	600	837	1 025	1 018	783
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	863	751	938	752	663	824	1 034	1 059	843
* Wohnfläche in Wohngebäuden	"	157	140	177	141	125	153	194	197	157
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	197 724	171 778	211 273	172 941	151 800	192 078	236 121	237 913	196 061
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	159	160	137	136	168	109	95	140	161
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	993	894	555	412	861	999	566	719	1 076
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	"	155	141	93	79	137	155	76	127	192
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	117 488	113 628	71 018	50 436	94 040	178 871	52 284	107 219	185 184
* Wohnungen insgesamt ⁶⁾	Anzahl	1 627	1 409	1 759	1 377	1 268	1 529	1 832	1 953	1 589
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	"	8 533	7 400	8 871	7 394	6 817	8 163	9 859	10 447	8 624
Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Großhande⁸⁾										
* Index der Umsätze ⁹⁾ — real	2003 = 100	105,8	108,1	96,8	114,4	112,3	97,4	97,9	113,8	103,8
* Index der Umsätze ⁹⁾ — nominal	"	106,0	108,4	96,7	115,0	113,3	98,1	99,3	115,2	106,4
* Beschäftigte (Index)	"	94,5	94,8	94,6	95,2	95,2	93,3	93,8	94,1	94,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtszeitraums. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 8) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,1	103,2	90,8	106,2	105,6	98,2	91,5	106,8	102,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,7	102,6	90,3	106,1	105,1	96,8	90,8	106,3	102,3
darunter (Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾)	"									
Apotheken ⁵⁾	"	99,3	96,8	88,6	102,7	98,5	89,9	86,8	98,5	96,4
Bekleidung	"	96,0	97,5	89,7	99,6	96,5	94,1	91,4	103,0	93,9
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	103,8	104,9	76,8	110,4	111,0	97,0	78,8	101,9	109,3
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	100,9	105,0	100,4	115,3	110,3	101,2	96,2	113,9	102,8
* Beschäftigte (Index)	"	102,2	103,1	79,6	105,4	117,1	85,1	81,0	107,4	113,6
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	105,3	103,3	104,1	104,0	103,6	100,6	100,0	100,1	100,2
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,7	100,5	91,8	109,7	110,4	86,2	97,9	125,7	108,0
* Beschäftigte (Index)	"	103,9	102,5	92,9	111,2	112,1	88,8	101,0	129,8	111,6
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	99,3	97,9	97,1	96,5	97,1	96,9	96,9	97,1	97,1
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	95,6	92,6	84,1	92,3	94,8	86,1	81,9	90,1	91,0
darunter	"									
Hotellerie	"	96,4	94,4	85,6	93,9	96,3	87,8	84,0	92,3	93,1
speisengeprägte Gastronomie	"	102,8	105,6	99,8	102,7	110,0	102,2	98,4	104,0	100,2
Kantinen und Caterer	"	91,5	82,9	71,3	83,7	85,2	75,3	70,0	79,3	81,5
* Beschäftigte (Index)	"	100,4	107,7	100,6	108,4	105,5	99,6	99,2	111,6	112,9
	"	107,2	103,7	101,0	101,7	104,1	98,4	98,9	99,7	101,5

Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt⁹⁾	Mill. EUR	3 098,8	3 283,6	2 901,5	3 248,3	3 234,9	3 277,7	3 532,0	3 726,9	...
darunter	"									
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	86,5	89,6	84,6	67,0	76,8	85,7	72,7	91,3	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 862,5	3 038,5	2 675,1	3 027,6	2 994,7	3 035,4	3 298,2	3 458,2	...
davon	"									
* Rohstoffe	"	19,6	15,8	16,0	18,0	14,6	15,7	18,3	17,0	...
* Halbwaren	"	168,6	190,7	155,8	171,4	194,0	188,7	219,6	180,9	...
* Fertigwaren	"	2 674,3	2 832,0	2 503,3	2 838,2	2 786,0	2 830,9	3 060,3	3 260,4	...
davon	"									
* Vorerzeugnisse	"	492,4	516,0	454,7	486,6	502,1	566,1	569,3	631,9	...
* Enderzeugnisse	"	2 181,9	2 316,0	2 048,7	2 351,7	2 283,9	2 264,8	2 491,0	2 628,4	...
Unter den Fertigwaren waren	"									
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	716,5	774,2	666,6	709,9	717,0	859,2	899,9	987,9	...
Maschinen	"	455,3	487,0	448,5	417,3	551,2	479,6	497,0	504,1	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	337,5	366,0	361,1	446,5	364,1	358,7	350,5	460,6	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	262,7	275,4	253,8	280,0	274,8	261,0	292,8	307,8	...
Eisen- und Metallwaren	"	202,6	215,3	192,1	186,6	209,0	202,7	210,4	221,3	...
davon nach	"									
* Europa	"	2 242,0	2 352,2	2 123,8	2 332,7	2 415,0	2 342,7	2 428,0	2 660,4	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	1 940,7	2 027,2	1 849,4	2 003,8	2 130,9	2 041,5	2 099,8	2 313,7	...
* Afrika	"	65,7	60,2	43,5	59,0	49,9	63,1	68,1	77,6	...
* Amerika	"	343,7	392,5	351,7	358,6	349,4	408,7	474,0	460,9	...
* Asien	"	422,6	455,5	362,3	474,8	403,2	442,0	541,2	494,3	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	24,9	23,2	20,1	23,1	17,4	21,2	20,7	33,7	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt⁹⁾	"	4 490,9	4 744,6	4 295,8	4 411,6	4 768,4	4 664,8	4 947,5	5 404,0	...
darunter	"									
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	178,7	174,7	183,3	154,9	189,9	188,6	159,4	185,9	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 963,6	4 202,1	3 758,0	3 902,2	4 192,4	4 133,3	4 429,1	4 799,6	...
davon	"									
* Rohstoffe	"	61,2	72,8	72,8	60,8	86,1	91,4	163,7	129,6	...
* Halbwaren	"	249,8	409,3	572,0	325,6	363,5	429,1	485,8	561,8	...
* Fertigwaren	"	3 652,7	3 720,1	3 113,2	3 515,8	3 742,8	3 612,8	3 779,7	4 108,2	...
davon	"									
* Vorerzeugnisse	"	418,2	424,1	350,5	384,6	439,3	464,0	436,0	459,5	...
* Enderzeugnisse	"	3 234,5	3 296,0	2 762,7	3 131,2	3 303,5	3 148,8	3 343,6	3 648,7	...
davon aus	"									
* Europa	Mill. EUR	2 867,4	3 032,9	2 916,9	2 895,9	3 177,9	2 832,3	3 065,7	3 436,0	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 593,3	2 729,8	2 661,6	2 607,3	2 865,7	2 532,1	2 658,0	3 034,8	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Noch: Einfuhr (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	"	79,1	78,2	70,3	67,9	71,0	92,2	103,6	87,6	...
* Amerika	"	558,6	546,7	436,9	436,5	513,9	586,8	621,3	636,8	...
* Asien	"	979,1	1 078,1	867,0	1 005,0	994,7	1 142,7	1 150,8	1 236,0	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	6,6	8,7	4,8	6,2	10,9	10,6	6,1	7,6	...

Tourismus³⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gästeankünfte	1000	815	837	701	748	845	731	718	851	800
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	211	216	192	193	207	205	195	201	203
auf Campingplätzen	"	26	27	2	7	13	3	2	4	14
* Gästeübernachtungen	"	1 993	2 015	1 717	1 879	1 966	1 752	1 733	1 929	1 963
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	407	413	415	381	391	422	410	372	381
auf Campingplätzen	"	79	82	10	25	44	11	8	14	43
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	"	572	566	514	553	535	483	519	540	539
Luftkurorte	"	115	116	82r	95	97	80	88	89	106
Erholungsorte	"	28	80	57	66	65	47	50	52	77
sonstige Gemeinden	"	1 227	1 253	1 065r	1 165	1 269	1 143	1 075	1 249	1 241
darunter Großstädte	"	566	586	543	559	607	601	550	628	568

Verkehr

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 056	970	901	1 061	1 008	876	784	1 048	925
davon										
* Güterversand	"	209	209	209	230	221	227	156	207	180
* Gütereingang	"	847	746	692	831	788	649	628	841	745
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾	Anzahl	28 120	29 082	22 641	34 331	33 115	23 723	22 050	34 814	29 110
darunter										
* Personenkraftwagen ⁵⁾	"	24 378	25 148	19 542	28 653	27 400	20 961	18 774	29 503	23 218
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 574	1 603	1 451	1 616	2 084	1 640	1 259	1 505	2 391
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 608	1 883	1 216	3 373	2 895	724	1 610	3 180	2 610
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	333	334	283	308	402	235	282	502	734
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾	"	2 804	2 813	2 282	2 280	2 787	2 333	2 209	2 590	2 189
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 027	2 070	1 588	1 668	2 096	1 509	1 479	1 757	1 567
* getötete Personen	"	34	30	18	22	26	23	24	30	24
* verletzte Personen	"	2 689	2 767	2 171	2 315	2 804	1 986	1 891	2 275	2 165
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen ^{7,8)}										
Fahrgäste ⁹⁾	1000	101 373	100 887	.	300 312	.	.	.	363 022	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	64 572	64 792	.	189 247	.	.	.	251 130	.
Straßenbahnen	"	15 247	15 432	.	47 395	.	.	.	48 707	.
Omnibussen	"	24 232	23 074	.	71 005	.	.	.	70 310	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 029 849	2 032 026	.	5 851 544	.	.	.	6 706 914	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	1 821 306	1 830 630	.	5 224 227	.	.	.	6 060 379	.
Straßenbahnen	"	55 795	57 610	.	177 306	.	.	.	181 327	.
Omnibussen	"	152 749	143 786	.	450 011	.	.	.	465 208	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen ^{7,8)}										
Fahrgäste	1000	98	83	.	178	.	.	.	135	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	115 678	107 250	.	231 660	.	.	.	175 110	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 6) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 7) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 8) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 9) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	192 610	196 172	582 123			587 663			
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾ davon	"	133 770	135 953	405 669			408 448			
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	19 449	22 600	63 335			74 920			
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	114 321	113 353	342 334			333 528			
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	154 853	169 223	501 458			527 577			
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	628	726	635	752	721	701	740	960	716
davon										
* Unternehmen	"	199	185	171	204	194	162	177	202	151
* Verbraucher	"	229	314	252	283	286	353	379	508	369
* ehemals selbstständig Tätige	"	138	170	148	206	180	133	129	173	146
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	62	58	64	59	61	53	55	77	50
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	240 074	303 090	267 783	257 463	195 882	184 634	261 929	283 764	180 130
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	6 636	6 544	6 281	6 714	6 627	7 075	6 204	7 447	5 828
* Gewerbeabmeldungen	"	4 955	5 159	5 035	5 235	4 870	6 480	5 000	5 881	4 327
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	105,4	107,1	106,3	106,7	106,5	107,5	108,1	108,0	108,4
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	103,8	104,3	105,0	105,0	104,6	105,3	106,1	105,8	106,2
alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	120,8	131,0	129,6	129,5	129,4	133,6	133,4	133,3	133,3
Bekleidung, Schuhe	"	94,7	90,3	91,8	92,7	92,6	86,6	88,3	90,3	90,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	106,9	110,0	108,3	109,0	109,2	111,7	111,8	112,0	112,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	98,4	99,1	98,8	98,5	98,0	98,2	97,9	98,1
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	108,3	112,3	109,1	110,7	111,6	114,0	114,2	114,3	116,1
Nachrichtenübermittlung	"	95,6	94,3	95,2	95,2	95,2	92,3	92,2	92,1	92,1
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,2	98,9	98,8	98,2	96,5	97,3	99,1	98,1	97,3
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	"	106,1	106,4	106,0	106,3	104,6	104,4	106,0	104,1	104,7
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	101,4 ⁹⁾	102,5	102,3	.	.	.	103,2	.	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	2 744,4	2 910,1	3 183,0	3 121,0	2 122,5	3 322,9	3 033,6	3 420,4	2 605,8
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 590,0	2 740,1	3 046,9	2 991,5	1 897,0	3 107,9	2 879,8	3 253,9	2 355,9
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 388,3	1 354,2	1 303,9	1 448,5	1 418,6	1 373,9	1 283,6	1 430,7	1 386,9
veranlagte Einkommensteuer	"	26,7	64,9	42,5	- 141,8	- 63,3	- 57,8	2,5	- 105,7	- 3,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	150,2	156,5	287,8	117,1	116,5	105,0	40,8	307,1	135,6
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	215,9	227,3	323,4	227,0	232,0	599,4	290,2	269,3	173,5
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	45,1	61,6	59,4	657,0	- 595,6	258,0	23,7	543,0	- 318,6
Umsatzsteuer	"	756,5	870,4	1 022,8	678,8	783,2	824,1	1 231,3	807,9	979,2
Einfuhrumsatzsteuer	"	7,2	5,3	7,1	4,9	5,7	5,3	7,6	1,5	3,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾										
noch: davon										
Bundessteuern	Mill. EUR									
darunter										
Mineralölsteuer	"									
Versicherungsteuer	"									
Zölle ²⁾	"									
Landessteuern	"	126,5	140,2	129,3	128,7	142,0	223,7	148,7	165,6	154,8
darunter										
Vermögensteuer	"	0,8	0,2	- 1,5	0,7	0,7	0,5	0,8	0,7	1,0
Erbschaftsteuer	"	25,9	34,6	19,3	20,7	26,2	36,6	20,5	28,1	24,0
Grunderwerbsteuer	"	33,6	34,2	35,4	38,8	24,5	60,2	51,8	62,9	55,2
Kraftfahrzeugsteuer	"	50,2	56,6	55,0	62,2	63,8	109,2	49,1	63,9	58,3
Gewerbsteuerumlage	"	28,0	29,7	6,8	0,8	83,5	- 8,7	5,0	0,9	95,1
Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004		2005			2006	
		Durchschnitt ³⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 471,5	1 544,3	1 420,1	1 915,3	992,9	1 627,2	1 556,0	2 001,1	1 308,8
davon										
Grundsteuer A	"	4,9	4,4	5,2	5,6	4,3	4,1	5,4	3,5	4,6
Grundsteuer B	"	162,6	165,2	175,8	139,6	151,7	169,6	195,1	144,3	145,6
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	707,5	786,7	680,3	701,9	747,8	809,2	815,7	774,1	1 035,2
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	512,6	503,6	474,5	920,0	72,4	558,5	457,3	926,0	108,6
andere Steuern ⁴⁾	"	15,4	14,5	17,5	12,6	13,3	16,4	16,5	11,9	12,3
Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004	2005				2006	
		Durchschnitt ⁶⁾		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 570	2 609	2 580	2 560	2 586	2 614	2 640	2 579	2 639
* männliche Arbeiter	"	2 647	2 687	2 657	2 637	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714
darunter Facharbeiter	"	2 804	2 845	2 816	2 802	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875
* weibliche Arbeiter	"	2 015	2 045	2 023	2 013	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	1 861	1 881	1 858	1 856	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,79	15,98	15,82	15,86	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04
* männliche Arbeiter	"	16,24	16,43	16,27	16,33	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,44	17,59	17,48	17,54	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64
* weibliche Arbeiter	"	12,51	12,68	12,57	12,52	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	11,39	11,50	11,38	11,39	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	"	3 833	3 897	3 841	3 857	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921
* männlich	"	4 079	4 141	4 086	4 102	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162
* weiblich	"	3 133	3 189	3 144	3 150	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221
* kaufmännische Angestellte	"	3 615	3 662	3 624	3 630	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682
* technische Angestellte	"	4 021	4 092	4 030	4 046	4 071	4 096	4 122	4 105	4 120
* in Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 535	3 605	3 538	3 588	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701
* männlich	"	3 914	3 976	3 915	3 962	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076
* weiblich	"	2 950	3 016	2 951	3 000	3 013	3 011	3 028	3 067	3 098
* kaufmännische Angestellte	"	3 528	3 598	3 534	3 585	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 654	3 722	3 660	3 696	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790
<p>* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.</p> <p>1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahrsdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.</p>										

Grundkurs Statistik in den Sozialwissenschaften

Eine leicht verständliche, anwendungsorientierte Einführung in das sozialwissenschaftlich notwendige statistische Wissen. Von V. Müller-Benedict, 3. Auflage, 284 Seiten, kartoniert, 16,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

Das vorliegende Lehrbuch ist aus mehrjährigen Vorlesungen des Autors für Studierende der sozialwissenschaftlichen Fakultät entstanden und die Konzeption sowie die Schwerpunkte des Werkes sollen den Problemen und Anforderungen dieser Gruppe von Studierenden Rechnung tragen. Die Studierenden sollen damit in die Lage versetzt werden, in einem Kurs vom Umfang eines Semesters das für sie notwendige Basiswissen zu erlangen, also die Output-Tabellen von Statistik-Programmen auswerten zu können, statistische Aussagen in wissenschaftlichen Publikationen einordnen zu können, Ergebnisse der Meinungs- und Marktforschung substantiell auch statistisch kritisieren zu können und eigene Datensätze mit den statistischen Grundverfahren beschreiben zu können. Das Buch arbeitet dabei mit wenig Mathematik, aber mit zahlreichen Grafiken und Output-Tabellen des Statistik-Programms SPSS. Folgende Themen werden behandelt: Was ist Statistik?, Datensammlungen, Skalenniveau, Häufigkeiten, Lageparameter, Streuungen, Normalverteilung und andere theoretische Verteilungen, Wahrscheinlichkeiten, Konfidenzintervalle, Nominal- und ordinalskalierte Zusammenhangsmaße sowie Korrelation und Regression. 7184

WSI FrauenDatenReport 2005

Handbuch zur wirtschaftlichen und sozialen Situation von Frauen. Von S. Bothfeld, U. Klammer, C. Klenner, S. Leiber, A. Thiel und A. Ziegler, 450 Seiten mit 1 CD-ROM, kartoniert, 29,90 Euro, Sigma-Verlag, Berlin, 2005.

Im vorliegenden Report wird der Fokus auf die Situation von Frauen sowohl in der Gesellschaft als auch speziell in der Wirtschaft gelegt. Der FrauenDatenReport, der von der Hans-Böckler-Stiftung herausgegeben wird, sammelt aktuelle Daten aus unterschiedlichsten Quellen und stellt diese unter dem ausgewiesenen Schwerpunkt zusammen. Die Autorinnen gehen in jedem der 7 Kapitel auf einen gesonderten Themenschwerpunkt ein. Dabei ist jedem Kapitel eine Kurzübersicht der wichtigsten Ergebnisse und Aussagen sowie eine erläuternde Einleitung mit Informationen zur Datenlage vorangestellt. Das einführende Kapitel beschäftigt sich mit den Grundlagen und geschlechterspezifischen Unterschieden in der demographischen Entwicklung, die für viele der aktuellen sozialpolitischen Fragestellungen von entscheidender Wichtigkeit sind. Es folgt eine Abhandlung über das Thema „Bildung“. Eine Kernaussage dieses Kapitels ist, dass Frauen im Zuge ihrer schulischen Bildung mit den Männern gleichgezogen haben, sie in einigen Bereichen auch überbieten; jedoch können sie ihre nachweislichen „Bildungsgewinne“, also die entsprechenden Bildungsabschlüsse, nicht in gleichem Maße in (Arbeitsmarkt-)Status und Einkommen umsetzen. Diese Tatsache wird dann im weiter folgenden Kapitel genauer beleuchtet. Hier geht es vornehmlich darum, welche beruflichen Stellungen Frauen am Arbeitsmarkt im Vergleich zu Männern erreicht haben. Aber nicht nur dieser Unterschied, sondern auch Spaltungen innerhalb der Gruppe der Frauen nach Bildungsstand oder Alter werden hier thematisiert. Das vierte Kapitel betrachtet die unterschiedliche Verteilung der Zeitverwendung für Erwerbstätigkeit und Familienarbeit von Männern und Frauen und die daraus entstehenden Konsequenzen. Hierbei wird deutlich, dass die Organisation der privaten Haushaltssphäre eine der wichtigsten Quellen

für geschlechterspezifische Unterschiede ist, was sowohl soziale als auch ökonomische Konsequenzen für Frauen haben kann. Ausführlicher wird auf diesen Umstand, vor allem der sozialen Absicherung von Frauen, in Kapitel 6 eingegangen. Es zeigt sich deutlich, dass die starke Zentrierung des Sozialstaates auf ein durchgängiges Erwerbsleben und die Ehezentrierung als „gängige“ Form des Zusammenlebens für Frauen spezielle Risiken birgt, und zwar besonders dann, wenn sie allein erziehend sind. Im dazwischen liegenden fünften Kapitel steht die Betrachtung des ungleichen Erwerbseinkommens von Frauen und Männern im Mittelpunkt. Im abschließenden Kapitel geht es um die Repräsentanz von Frauen in Politik und Gesellschaft. Dabei werden sowohl die Zusammensetzung von politischen Organen als auch die Führungsebenen der Wirtschaft und auch die des Öffentlichen Dienstes untersucht. Die mitgelieferte CD-ROM stellt die verwendeten Daten in übersichtlicher und ergänzender Weise zusammen. Durch die in den Tabellen enthaltenen Daten beider Geschlechter ist nicht nur ein Vergleich zwischen diesen, sondern auch eine genderspezifisch aufbereitete Betrachtung zu einzelnen thematischen Feldern möglich.

Informationsfreiheitsgesetz

Handkommentar. Von M. Rossi, 267 Seiten, gebunden, 58,00 Euro, Nomos, Baden-Baden, 2006.

Zum 1. Januar ist das Informationsfreiheitsgesetz des Bundes in Kraft getreten. Erstmals in Deutschland hat danach jeder unabhängig von seinem Interesse einen voraussetzungslosen Anspruch auf Zugang zu amtlichen Informationen der Behörden des Bundes. Der dadurch bewirkte Paradigmenwechsel vom Grundsatz des Amtsgeheimnisses zum Grundsatz der Aktenöffentlichkeit bietet Chancen für eine stärkere Bürgerbeteiligung und eine effektivere Kontrolle der Verwaltung, stellt die Behörden des Bundes aber auch vor große Herausforderungen. Der Handkommentar berücksichtigt sämtliche Neuerungen, die sich aus diesem Gesetz für die Praxis ergeben, und behandelt insbesondere die Themen „Anspruch des Bürgers auf Herausgabe oder Einsichtnahme in Dokumente aller Behörden des Bundes“, „Verweigerungsrecht der Behörden aus wichtigen Gründen des öffentlichen Interesses“, „Sonderregelungen zum Schutz personenbezogener Daten und von Betriebs- bzw. Geschäftsgeheimnissen“, „Antragsprüfung durch die zuständige Behörde“, „Gebühren- und Auslagenfestsetzung“ sowie „Anforderungen an die Behörden zur Bereitstellung allgemein zugänglicher Informationen in elektronischer Form (Internetklausel)“. Der Handkommentar bietet damit dem Praktiker in Anwaltschaft, Behörde oder Gericht einen Wegweiser für die Anwendung und Umsetzung des neuen Gesetzes. 7185

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Abfallwirtschafts- und Bodenschutzrecht in Hessen

Kommentar. Von Friedrich Baur, Rüdiger Brunke, Elke Engel, M. Frank und A. Koch, Loseblattwerk in Plastikordner, Grundwerk (einschl. 5. Erg.-Lfg. vom September 2003) 708 Seiten, 63,40 Euro, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 2003. 6827

Bundshaushaltsrecht

Erläuterungen zu den Artikeln 109 bis 115 des Grundgesetzes und zur Bundshaushaltsordnung unter Berücksichtigung des Haushaltsgrundsätzegesetzes und des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft mit rechtsvergleichenden Hinweisen auf das Haushaltsrecht der Bundesländer. Kommentar von Dr. E. A. Piduch, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 40. Erg.-Lfg. vom Dezember 2004, 1700 Seiten, in 3 Ordnern) 118,95 Euro; Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 2004. 4519

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cecior, Prof. Dr. W. Däubler u.a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 187,00 Euro einschl. Versandkosten, Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München.

Hauptinhalt der Hefte 4/03 bis 6/03: Die Einstellung des Arbeitnehmers unter besonderer Berücksichtigung des öffentlichen Dienstes / Nochmals: Datenschutz im Betriebsverfassungs- und Personalvertretungsrecht / Solidarität im Spannungsfeld zwischen finanzieller und sozialer Verantwortung / Änderungen im Recht der Rentenversicherung und Arbeitsförderung zum 1. Januar 2003 / Die „Orlando-Kündigung“: Kündigung tariflich unkündbarer Arbeitnehmer. / Die Befristung des Arbeitsvertrages aus Haushaltsgründen / Auswirkungen extern bestimmter Ausnahmetatbestände in Personalvertretungsgesetzen / Verfassungsrechtliche Probleme der neuen betrieblichen Altersversorgung im öffentlichen Dienst / Tarifvertragliche Sonderzahlungen / Die finanziellen Auswirkungen von Schwangerschaft und Mutterschaft im Arbeitsverhältnis / Neues zur Normqualität kirchlicher Arbeitsvertragsordnungen? 6133-56

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MAI 2006

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

● = auf CD-ROM lieferbar

Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2004 nach Alter und Geschlecht; (A I 3, A I 4 - j/04); (K)	7,70 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2002; (A I 1 mit A I 3, A I 4, A II 1, A II 2, A III 1 und A III 2 - j/02); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Erwerbstätige in Hessen und in Deutschland 1991 bis 2005; (A VI 6/S - j/1991 - 2005)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Die allgemein bildenden Schulen in Hessen 2005; Stand: 23. September 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (B I 1 - j/05 (Vorbericht)); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2005; Teil 2: Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten; (B VI 6 - j/05 - Teil 2)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Studierende und Gasthörer an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2005/06; einschl. Studierende an staatlich anerkannten Berufsakademien; (B III 1, B III 11, B III 12 - j/WS 05/06)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Schlachtungen in Hessen im 1. Vierteljahr 2006; (C III 2 - vj 1/06); (K)	3,90 Euro
Ergebnisse der tierischen Erzeugung in Hessen im Jahr 2005; (C III 3 - j/05); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gewerbeanzeigen in Hessen im Jahr 2005; (D I 2 - j/05); (G)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2005; (E I 1 - m 11/05); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Dezember 2005; (E I 1 - m 12/05); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Januar 2006; (E I 1 - m 1/06); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Februar 2006 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 2/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2006; (E I 3 - m 2/06)	4,90 Euro
Energieversorgung in Hessen im September 2005; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 9/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Oktober 2005; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 10/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im November 2005; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 11/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Dezember 2005; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 12/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Januar 2006; (F II 1 - m 1/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Dezember 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 12/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember und im Jahr 2005; (G IV 1 - m 12/05); (G)	7,50 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Januar 2006; (G IV 1 - m 1/06); (G)	4,90 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Februar 2006; (G IV 1 - m 2/06); (G)	4,90 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Januar 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 1/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im Februar 2006; (H II 1 - m 2/06); (Häfen)	3,90 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Januar 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 1/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im März 2006; (M I 2 - m 3/06)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Februar 2006; (M I 4 - vj 1/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im Januar 2006; Teil I: Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe; (N I 1 - vj 1/06 - Teil I)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im Januar 2006; Teil II: Angestelltenverdienste; (N I 1 - vj 1/06 - Teil II)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Gehalts- und Lohnstrukturerhebung im Produzierenden Gewerbe sowie in ausgewählten Dienstleistungsbranchen 2001; (N I 5 - 5j/01)	5,90 Euro